Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Samstag, 27. April 1912. 61. Jahrgang. Nr. 308.

Der Erzähler. Nr. 66.

Eine alte Schuld.

Erzählung von Hermann Weber.

(Schluß.)

II.

Das Anwesen Jasper Buiksloots, des Seerichters, war immer noch das schönste und widerstandsfähigste auf Oland, trotzdem ihm die Springflut im Herbst des letzten Jahres manchen kräftigen Stoß versetzt hatte.

Da die Halligen flach in der Nordsee liegen und keine Dämme besitzen, die den Andrang der Fluten zurückhalten, bauen die Bewohner dieser Eilande ihre Häuser auf oft sehr umfangreiche, dabei starke und feste Grundlagen auf, die aus großen Steinen und dicken Eichenstämmen bestehen und Werften, stellenweise auch Wurten genannt werden.

Die Hallighäuser selbst haben meist hohe, steinerne Giebel, die einen weiten Fernblick über die wogende See gewähren.

Jasper Buiksloots Werft war höher und umfangreicher als alle anderen; auch das Innere seines Hauses zeigte seine Wohlhabenheit, ohne sich indessen von der Einrichtung der anderen Häuser wesentlich zu unterscheiden.

Seine „Dönse", wie die Wohnstube genannt wird, glich einer Schiffskajüte, die hölzerne Wand der Stubentür gegenüber war wie in allen Hallighäusern die Bettwand und enthielt die mit kleinen Türen versehenen Nischen, in denen sich die Bettstellen der Hausangehörigen befanden. Zwischen diesen Nischen hing eine uralte, holländische Wanduhr, mit sonderbarem figürlichen Schmuck, die der Seerichter einst von einer Niederlandreise mitgebracht hatte.

In einer Ecke der Wohnstube stand ein großer, eichener Glasschrank, der bis auf den letzten Platz mit Porzellan- und Kupfergeschirr angefüllt war und zu den Wertschätzen der Hausfrau gehörte.

Ein großes Wandbrett, durch starke Eisenhaken gehalten und gestützt, war mit tausenderlei Kleinigkeiten und Raritäten: vielgestaltigen Muscheln, kleinen und großen Seesternen, Südseekorallen, buntfartigen Vogelbälgen usw. dicht bedeckt und ließ vor dem geistigen Auge des Beschauers fremde Erdteile und wechselvolle Bilder aus dem Seemannsleben emporsteigen.

Die eichengetäfelte Decke des Wohnzimmers hatte im Laufe der Jahre eine dunkelbraune Tönung angenommen; auf den Wänden des Raumes, die mit tiefblauer Farbe angestrichen waren, prangten hier und dort sinnige Sprüche und beherzigenswerte Lebensweisheiten, die von dem frommen Gemüte der Hausbewohner Zeugnis ablegten. —

In der Wohnstube schritt Jasper Buiksloot, die Hände auf den Rücken gelegt, erregt auf und nieder. Er trug die einfache Tracht der Halligfischer; trotzdem ihm Kopf- und Barthaar stark ergraut waren, machte der Seerichter mit seiner wettersesten, ungebeugten Seemannsgestalt noch immer einen achtunggebietenden, imposanten Eindruck. Man sah ihm nicht an, daß er sich bereits stark den Sechzigern näherte.

Am Tische, den Kopf in die Hände gestützt, saß Christen, der Sohn des grauhaarigen Hausherrn, doch war er nicht mehr der kranke Matrose, der in Hamburg vergeblich um Arbeit bat. Seine Gestalt war voller und straffer geworden und seine damals bleichen Wangen zeigten die Röte der Gesundheit, nur lag in seinen Augen ein finsterer, verschlossener Ausdruck, den seine Eltern sich nicht zu erklären vermochten.

Jasper Buiksloot unterbrach jetzt sein rastloses Auf- und Abwandern und blieb vor seinem Sohne stehen. Seine Züge nahmen einen fast kummervollen Ausdruck an, als er den Kopf seines Einzigen emporhob und ihm tief und fragend in die Augen schaute.

„Was ist nur mit dir geschehen, Christen?" fragte er mit sorgenvoller Miene. „Du bist nicht mehr der fröhliche Bursche, der du früher warst. Seitdem du zurückgekehrt bist — es werden morgen drei Wochen — habe ich noch kein frohes Wort aus deinem Munde vernommen. Du verbirgst mir etwas. Was ist es, sprich, erleichtere dein Gemüt!"

Der Gefragte schwieg und schüttelte wie abwehrend den Kopf.

„Sage mir, was dich bedrückt — die Mutter soll kein Wort davon erfahren," drang der Alte in ihn, und seinen Blicken sah man an, daß ihm das Wohlergehen seines Kindes sehr am Herzen lag.

Er rückte einen Stuhl in die Nähe seines Sohnes und schlang den Arm um seine Schultern, und was seine Worte bisher nicht vermocht hatten, vollbrachte diese Bewegung: in den Zügen des jungen Mannes zuckte und arbeitete es, und plötzlich lehnte er den Kopf an die Brust des Vaters und brach in leises Weinen aus.

„Christen — um Gotteswillen! Was ist mit dir geschehen?" rief der Seerichter erschrocken.

„Ich habe Schande über dich und die Mutter gebracht und kann nie wieder gutmachen, was ich gefehlt habe!" stöhnte der Unglückliche, die Hand seines Vaters zurückdrängend. „Von Hunger getrieben und meiner Sinne nicht mehr mächtig, streckte ich die Hand nach fremdem Gute aus, und der Mann, der mich hierbei überraschte, ist dein Feind und wird uns alle ins Verderben bringen!"

Der Seerichter fuhr zurück; in seinen Augen leuchtete es auf in entsetzlicher Leidenschaft. „Gestohlen hast du?" schrie er auf. „Gestohlen?"

„Ja, Vater — um nicht vor Hunger zu sterben!"

Der alte Mann schlug die Hände vor das Gesicht und stöhnte laut. „Die Schande!" murmelte er erschüttert. „Gott im Himmel! — Diese Schande!" Dann fuhr er auf, mit einem Hoffnungsstrahl auf den Zügen.

„Wie heißt der Mann, Christen? — Er kann alles nehmen, was wir besitzen, wenn er verspricht, zu schweigen."

„Er wird nicht schweigen, Vater, weil er dir eine alte Schuld zurückzuzahlen hat. — Er machte vor neunzehn Jahren als Untersteuermann eine Reise mir dir auf der „Ariadne" und heißt Gustav Reimers."

„Gustav Reimers — auf der „Ariadne"!" murmelte sinnend der Seerichter.

Plötzlich nahmen seine Züge einen ängstlichen, verzerrten Ausdruck an; eine qualvolle Gewißheit schien ihn mit einem Male zu überkommen. — Der Hoffnungsschein erlosch in seinen Augen.

„Wir sind verloren!" sagte er dann leise, den grauen Kopf auf die Brust senkend. „Der Mann wird nicht ruhen, bis er deine Verfehlung überall bekannt gemacht hat, um mich damit zu treffen. — Es gibt doch eine Vergeltung — —"

Eine lange Pause entstand, welche erst durch das Eintreten eines der Knechte unterbrochen wurde. Dieser meldete, daß ein schweres Wetter im Anzuge sei.

Vater und Sohn sprangen empor: die Sorge um Haus und Eigentum gewann momentan die Oberhand.

Als sie aus der Türe traten, schlug ihnen ein schwerer Nordwestwind entgegen und schwarze Sturmwolken hingen schon tief hernieder. Eine starke Dünung rollte über die See; schon wurden die weißen Schaumköpfe der Wellen in der Ferne sichtbar und einige aufgeschreckte Seevögel flatterten kreischend über die Köpfe der Männer hinweg.

„Das gibt mehr als ein schweres Wetter, das gibt Sturm!" rief Jasper Buiksloot, nachdem er den Himmel gemustert und die Windrichtung geprüft hatte. „Christen, laß Peter dir beistehen, den Kutter an eine zweite Kette zu legen und die Boote festzumachen. Wenn es sein muß, laß für den Kutter noch einen zweiten Anker in den Grund und sorge auch dafür, daß die Fässer gut angesorrt sind."

„Wird alles erledigt, Vater!" rief Christen, in dem angesichts des schweren Wetters das Seemannsblut emporwallte. Er winkte den Knecht heran und eilte mit ihm an den Strand hinab, um die Anweisungen seines Vaters auszuführen; daß sie nötig waren, wußte er aus Erfahrung.

Der Himmel hatte sich während dieser kurzen Zeit verfinstert; düstere Wolkenmassen ballten sich mehr und mehr zusammen und hingen verderbendrohend tief hernieder. Ein heftiger Windstoß brauste über die Flut daher und warf die Wogen hoch empor.

Unzählige weiße Schaumköpfe leuchteten über den sturmgepeitschten, schwärzlichen Wasserfluten und jagten einander in wildem Spiel, Meer und Himmel schienen zu einer einzigen, unbestimmten Masse zusammenzuschmelzen und in den Lüften erschollen die klagenden Schreie der hin und hergeworfenen Seevögel.

Trotzdem es erst um die Dämmerstunde war, ließ das Unwetter See und Land nur in einem unbestimmten Halbdunkel erscheinen.

Eine Anzahl Fischer arbeitete noch am Strande, um ihr Eigentum zu bergen, als einer der Männer etwas erblickte, was den andern bisher entgangen war.

„Ein Schiff!" schrie er, auf die See hinauszeigend.

Alle Köpfe wandten sich auf diesen Ruf; eine angstvolle Spannung lag auf den Zügen der Fischer.

Eine zweimastige Handelsbrigg mit gerefften Segeln, von den empörten Wogen haltlos hin und her geworfen, wurde weit draußen sichtbar und schien näher und näher zu kommen.

„Sie kann die See nicht halten — sie gehorcht dem Steuer nicht mehr!" murmelte einer der Männer.

„Sie treibt im Sturm, sie wird stranden!" rief Christen Buiksloot, der zwischen den Leuten stand. „Seht, jetzt haben sie den großen Mast gekappt!"

Einen Augenblick darnach flammte von dem unglücklichen Schiffe ein Blitz auf und der Krach eines Schusses folgte. Er klang aber nur schwach durch das Sturmgebrause, welches derartig an Heftigkeit zugenommen hatte, daß die wetterharten Männer sich kaum auf den Füßen halten konnten.

Wieder flammte ein Blitz auf und gellende Hornstöße drangen zu den Fischern herüber.

„Sie geben das Notsignal, aber wir können ihnen nicht beistehen!" sagte finster der Seerichter. „Es ist vergebliche Mühe, unsere Boote auszusetzen: sie würden im Augenblick voll Wasser schlagen!"

Das gefährdete Schiff war jetzt dem Strande so nahe gekommen, daß man die unbestimmten Umrisse der auf dem Verdeck hin und her eilenden Mannschaft erkennen konnte.

Der kleine Besanmast stürzte, und ein Schreckensschrei der Fischer begleitete seinen Fall. Und nun gewahrten die am Strande Stehenden, wie die Schiffsbesatzung mit verzweifelter Anstrengung die Rettungsboote klar machte, und sahen eine dunkle Masse sich hineinwerfen — die in ihrer Todesangst das Wrack verlassende Bemannung.

Die Brigg schlingerte noch eine Weile hin und her und legte sich dann auf die Seite, und in dem Gurgeln und Tosen der wilderregten Wasserfluten verschwanden nun auch die Rettungsboote.

Die Fischer wandten sich ab. Die Frauen murmelten ein Gebet. —

„Haltet Stricke bereit, um sie den ans Ufer Gespülten zuzuwerfen!" rief der Seerichter, mit jugendlicher Behendigkeit hin und her eilend. Er wollte forteilen, um noch Rettungsgerätschaften herbeizuholen, als er sich am Ärmel festgehalten fühlte.

„Halte die Leine, Vater, ich springe hinab!" vernahm er in diesem Augenblicke die hastige Stimme seines Sohnes, und sah, wie sich dieser, voll Rettungseifer, ein langes Tau um den Leib geschlungen hatte. „Ich sehe dort schon einen Menschen treiben und will versuchen, ihn zu retten!"

Und ohne eine Antwort abzuwarten, sprang der junge Seemann kopfüber in die Flut, den übrigen Männern mit einem guten Beispiele vorangehend. Und wenn auch die Wogen über ihn hinwegrollten und ihn mit ihren feuchten Armen zu ersticken drohten — er fürchtete sie nicht, denn er war ein Kind der Hallig und wußte, daß die Augen seines Vaters auf ihm ruhten.

Das kühne Wagestück gelang.

Einige Minuten später trug Christen keuchend und wassertriefend einen bewegungslosen Körper das Ufer hinauf, der von dem Seerichter schnell in das nahe Haus gebracht und dort sorgsam in weiche Decken gehüllt wurde, nachdem man das Wasser aus dem Besinnungslosen entfernt hatte.

Dann nahm das Rettungswerk seinen Fortgang. Noch vier Matrosen und den Schiffsjungen entrissen die Männer den gierigen Fluten, und als dann Christen in später Nachtstunde, bleich und erschöpft, das Wohnzimmer betrat, während der Seerichter noch bei den anderen Geretteten beschäftigt war — da fuhr er erstaunt zurück, denn vor ihm in den weißen Kissen lag ruhig schlafend — Gustav Reimers, der ehemalige Untersteuermann der „Ariadne". — —

Der Sturm wütete noch die ganze Nacht hindurch. In tollem Ungestüm warf er riesige Wassermengen gegen die gutbefestigten Hallighäuser und rüttelte mit gewaltiger Kraft an den Eichenpfosten, doch in der Morgenfrühe ließ sein Tosen nach und verstummte schließlich ganz. Die Wellen gingen zwar noch hoch, doch ihre Macht war gebrochen.

Der Kapitän der Brigg, sowie ein Matrose, wurden noch während der Nacht tot ans Land gespült — sie sollten die Heimat nicht wiedersehen!

Als am Morgen die Sonne aufging, bedeckten zerschmetterte Schiffsplanken, zerbrochene Segelstangen und eine Anzahl beschädigter Kisten und Warenballen den Strand. Die Brigg war verschwunden — die Fluten der Nordsee hatten neue Opfer gefordert.

Die beiden Toten wurden beerdigt und die Waren in einem der Häuser aufgestapelt, um sie später dem Eigentümer zurückzugeben. —

Im Hause des Seerichters spielte sich währenddessen eine seltsame Szene ab.

In dem Wohnzimmer saß Reimers bequem in seinen Kissen und sprach leise mit Vater und Sohn. Er sah zwar noch blaß und angegriffen aus, doch blickten seine Augen klar und seine Stimme hatte einen festen Klang.

Er drückte erst Christen und dann dem Seerichter die Hand und sagte:

„Laß Friede zwischen uns sein, Jasper Buiksloot! Ich kam hierher mit einem Herzen voll Haß und Rachgier, doch als zufriedener Mann werde ich nach Hamburg zurückkehren. Ich wollte dich in tiefster Seele verwunden, wollte harte Vergeltung üben für das Unrecht, welches du mir einst zufügtest und welches bald zwanzig Jahre hinter uns liegt. — Es sei vergessen! Die Ereignisse dieser Nacht haben den Haß hinweggewaschen und mir gezeigt, daß es ein Wesen gibt, welches stärker ist als wir und unsere Taten und Absichten zu lenken weiß. — Laß uns Freunde sein für immer!"

Alfred Krupp und die Entwicklung der Kruppschen Werke.

Zur Erinnerung an seinen 100. Geburtstag am 26. April 1912.

Das gewaltige, die Welt umspannende Riesenunternehmen der Firma Fried. Krupp, Akt.-Ges., rüstet sich zur Jahrhundertfeier seines Bestehens, die im August in Anwesenheit des Kaisers mit großer Pracht begangen werden soll. Da ist es am Platze, des Mannes zu gedenken, der mit ungeheurer Energie und Selbstverleugnung das Riesenwerk klaren Blicks, warmen Herzens und mit nie erlahmender Arbeitskraft gründete.

Es war am 17. Juli 1787, als dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Peter Krupp zu Essen ein Sohn geboren wurde, der den Namen Friedrich erhielt. Da Friedrichs Vater früh verstarb, hatte seine Großmutter, Frau Krupp, geb. Aschersfeld, den größten Einfluß auf seine Erziehung. Sie schickte ihn vorübergehend nach Sterkrade zur „Gute Hoffnungs-Hütte, auf die sie Hypotheken ausgeliehen hatte und die sie um 1800 in der Subhastation erwarb. Die Tätigkeit Friedrich Krupps, der sich dort inzwischen verheiratet hatte, fand aber bald ihr Ende, da seine Großmutter die Hütte, wenig vertrauend auf den industriellen Aufschwung derselben, verkaufte. Der 21jährige Friedrich zog nun mit seiner jungen Frau nach Essen, wo er, unternehmungslustig und vorwärtsstrebend, ein Kolonialwaren-Importgeschäft gründete. Nach zwei Jahren starb seine Großmutter; er übernahm nunmehr auch das väterliche, bisher von der Großmutter betriebene Kolonialwarengeschäft.

Seinem rührigen, etwas sprunghaften Geiste sagte aber auf die Dauer diese Wirksamkeit nicht zu. Angeregt durch die infolge der Kontinentalsperre aufstrebenden Versuche, den Mangel an englischem Gußstahl, auf dessen Herstellung in Deutschland viele Köpfe sannen, zu beseitigen, wandte er sich der Industrie zu. Er verband sich mit den Brüdern von Keckel, die vorgaben, das Geheimnis der Gußstahlherstellung entdeckt zu haben, und gründete am 20. November 1811 die Gußstahlfabrik Fried. Krupp. Während seine Kompagnons noch mit ihren Versuchen in einem Schuppen in der Essener Altstadt beschäftigt waren, baute Friedrich Krupp auf der Walkmühle bei Altenessen, wo ihm eine geringe Wasserkraft zur Verfügung stand, seine Fabrik. So sich mit Hoffnungen und Entwürfen tragend, mußte er die Erfahrung machen, daß den beiden von Keckels die Herstellung des Gußstahls nicht gelang. Er trennte sich von ihnen, um noch einmal in die Hände eines ebenso unfähigen Kompagnons zu fallen. Hatte er bisher als großzügig veranlagter Kaufmann von der Technik des Betriebes wenig Ahnung gehabt, so zwangen ihn nun die Verhältnisse, sich eingehender damit zu befassen. In der Fabrik auf der Walkmühle hatte er nach und nach sein ganzes Vermögen angelegt, dies und seine Hoffnung auf Erfolg trieben ihn zur Weiterführung der Versuche. Es gelang ihm endlich, brauchbaren Gußstahl zu erzeugen; für die daraus hergestellten Werkzeuge fand er guten Absatz. Er verlegte 1818 die Schmelzerei, um näher bei der Kohle zu sein, an die Zeche Sälzer und Neuack. Damals wurde auch das sogenannte „Stammhaus" gebaut, es diente als Aufseherwohnung, denn noch waren Krupps finanzielle Verhältnisse geregelt. Aber bald verwandelte sich der glückverheißende Aufschwung in einen Niedergang. Zunehmende Schwierigkeiten in der Fortführung der Gußstahlfabrik, veranlaßt durch Kapitalmangel und fehlgeschlagene Versuche, mehrfache Erkrankungen und anderes ließen den Rückgang immer stärker werden, so daß sich Friedrich Krupp 1824 gezwungen sah, die bisher innegehabte Stadtwohnung aufzugeben, in das Aufseherhäuschen zu ziehen und die Lebenshaltung, die bis dahin eine wohlhabend-bürgerliche war, einzuschränken. Zwei Jahre darauf verstarb er.

Seinen vierzehnjährigen Sohn Alfred bestimmte er testamentarisch zum Leiter der Fabrik, und seine Witwe, eine energische, kluge Frau, entschloß sich, wollte sie anders nicht darben, das darniederliegende Werk mit Hilfe des Knaben fortzuführen. Unter solchen Umständen trat Alfred Krupp das Erbe seiner Väter an, und es mag dem Vater wohl die Hoffnung eines endlichen Erfolges vorgeschwebt haben, wenn er seinen klugen und aufgeweckten Jungen sah, wie er als Gymnasiast schon regen Anteil für alle Vorgänge in der Fabrik hatte. Alfred, der am 26. April 1812 geboren wurde, zu einer Zeit, in der Essen noch ein kleines Landstädtchen von wenig verheißender Zukunft war, erhielt im väterlichen Hause eine gediegene Erziehung, entsprechend dem Wohlstand der Familie, die schon länger als ein Jahrhundert in Essener Verwaltungs- und Ratskreisen Ansehen und Einfluß genoß. Nun kamen über den Knaben die Jahre der Entbehrung und Einschränkung, aber nichts war imstande, seinen hochgemuten Geist niederzudrücken. In der Werkstatt neben seinen damals 6 Arbeitern stehend, in der er wohl früher schon tätig gewesen sein mochte, lernte er von seinen Untergebenen, denen er jedoch trotz aller Kameradschaftlichkeit stets der „junge Herr" geblieben sein wird, denn so jung er war, seine Persönlichkeit war entwickelt, er war über sein Alter gereift und hatte den ganzen Ernst der Lage begriffen. Als sein eigener kaufmännischer und technischer Leiter, als Reisender und Arbeiter trat er für das Werk ein. Wenn er heute auf der Landstraße umherzog, um den Gußstahl für die Hammerwerke des bergischen Landes zu liefern oder morgen mit Münzstempeln die Reise nach Düsseldorf antrat, wo er für die Münze lieferte, so stand er bald darauf wieder im russigen Kittel am Schmelzofen oder an der selbstverfertigten Drehbank. Es waren Jahre harter, schwerer Arbeit, nur das Bewußtsein, für Mutter und Geschwister mitsorgen zu müssen, hielt ihn nach seinem eigenen Geständnis aufrecht. So hob sich dann der Betrieb, den er gewissermaßen als einen Trümmerhaufen vorgefunden hatte.

Aber sein Geist schweifte weiter. Große Geschäftsreisen im In- und Auslande machten ihn bekannt, seine Münzstempel und Münzwalzwerke fanden nach und nach fast in allen Ländern Abnehmer. In England, wo er längere Zeit weilte, gewann er die dortigen Kreise durch sein frisches, frankes Auftreten; er war trotz aller Beschränktheit der Verhältnisse eine Herrennatur, und ein deutscher Diplomat schrieb in einem Briefe, daß man den jungen Krupp in London nur den Baron genannt habe. Schon 1835 stellte er die erste Dampfmaschine von 20 PS. auf, da ihm die Wasserkraft der Walkmühle nicht genügte, die bald darauf gänzlich stillgelegt wurde.

Ihm schwebte aber die Verwertung des Gußstahls für größere Zwecke vor. Er dachte schon 1843 an die Kriegsindustrie; eigenhändig schmiedete er zwei Büchsen- und Pistolenläufe aus Gußstahl und schickte sie dem preußischen Kriegsministerium ein, das sie erprobte und brauchbar fand. Aber eine Folge hatte das für Krupp nicht, wie überhaupt Preußen sehr wenig geneigt war, sich mit dem von ihm angeregten artilleristischen Problem zu befassen; die ersten Kanonen kaufte nicht Preußen, sondern — Ägypten!

Bevor Alfred Krupp aber an die Verwendung seines Gußstahls für Kanonen gehen konnte, hatte er noch sehr beträchtliche Schwierigkeiten zu überwinden. Sein erfinderischer Geist war stets beschäftigt, und so gelang ihm 1843 die Erfindung einer Löffelwalze, einer Maschine zum Auswalzen von Löffeln und Bestecteilen. Er gründete gemeinsam mit A. Schöller zur Ausnutzung des österreichischen Patents die Berndorfer Metallwarenfabrik, die später sein Bruder Hermann allein übernahm. Diese Erfindung — er verkaufte das englische Patent — brachte ihm Geld ein; mit verdoppeltem Eifer ging er an den Ausbau der Fabrik.

Im Jahre 1844 beteiligte er sich zum erstenmal an einer Ausstellung. König Friedrich Wilhelm IV. hatte die Berliner Ausstellung vaterländischer Gewerbserzeugnisse ins Leben gerufen; Krupp erntete viel Anerkennung und erhielt die Goldene Medaille. Inzwischen aber hatte sich sein Wohlstand so gehoben, daß er aus dem unzulänglichen „Stammhaus" in ein daneben errichtetes Wohnhaus zog.

Wie es dem hochstrebenden Manne damals öfter zumute war, das geht am besten aus seiner eigenen späteren Schilderung über die Verhältnisse im „Stammhäuschen" hervor: „In das kleine Häuschen zogen wir, als mein Vater sein großes Vermögen durch die erstrebte Fabrikation verloren hatte, als ich zehn Jahre alt war und seit dem siebenten mein Reitpferd hatte. 1826, als mein Vater, 39 Jahre alt, von Kummer gebrochen, starb, als meine Kameraden nach Tertia kamen, und ich 14 Jahre alt war, sollte ich laut Testament für Rechnung meiner Mutter die Fabrik fortsetzen, ohne Kenntnis, Erfahrung, Kraft, Mittel, Kredit. Bei schwerer Arbeit, oft Nächte hindurch, lebte ich bloß von Kartoffeln, Kaffee, Butter und Brot, ohne Fleisch, mit dem Ernst eines bedrängten Familienvaters, und 25 Jahre lang habe ich ausgeharrt, bis ich endlich bei allmählich steigender Besserung der Verhältnisse eine leidliche Existenz errang. Meine letzte Erinnerung aus der Vergangenheit ist diese lange dauernde, drohende Gefahr des Unterganges und die Überwindung durch Ausdauer, Entbehrung und Arbeit, und das ist es, was ich jedem jungen Manne zur Aufmunterung sagen möchte, der nichts hat, nichts ist, und was werden will."

* *

Wenn Alfred Krupp der heutigen Zeit nur als der „Kanonenkönig" bekannt ist, so ist diese Bezeichnung nichts mehr und nichts weniger als ein Schlagwort, ein Schlagwort, das denselben Wert hat, wie die im absichtlichen Gegensatz dazu gebrauchten Bezeichnungen des jungen Krupp als „Essener Schmied" oder kleiner Handwerker. Die Bedeutung Krupps liegt weder ausschließlich auf artilleristischem Gebiet, noch ist die schöne Legende von dem kleinen Handwerker richtig, wie das aus der Schilderung seiner Jugendzeit hervorgeht, denn handwerksmäßig gelernt und gearbeitet hat Krupp nie.

Die neue Zeit der Maschine und der Eisenbahnen war angebrochen, langsam brach sich auch in Deutschland die Erkenntnis Bahn, daß die Förderung des Verkehrs Hand in Hand gehen müsse mit dem Aufschwung der Industrie.

Schon 1847 fertigte Krupp den ersten Gußstahldreipfünder an, fand aber wenig Anklang damit. Inzwischen brachen die Katastrophenjahre 1847/48 herein, die Industrie lag darnieder, die Fabrik sah schweren Zeiten entgegen, dennoch verlor Krupp den Mut nicht. War er bisher der Gebieter gewesen, so wollte er dies auch dem Gesetz nach sein. seine Brüder und seine Schwester Ida schieden aus dem Werke aus. Alfred Krupp erkannte mit klarem Blick die Situation, die die Entwicklung der Eisenbahnen brachte. Im Jahre 1850 begann er mit der fabrikmäßigen Anfertigung von Eisenbahnmaterial, z. B. Federn, Achsen, einige Jahre später erfolgte die Aufnahme der Herstellung gußstählerner Eisenbahnradreifen ohne Schweißung. Er sagte sich mit Recht, daß das bessere Material den Sieg davontragen, daß es zu immer weiteren Leistungen anspornen müsse. Und daß gerade er der richtige Mann war, das bewies der Erfolg der Londoner Weltausstellung 1851. Die englische Industrie wollte der Welt ihre Überlegenheit beweisen, der größte Gußstahlblock sollte der staunenden Mitwelt vorgeführt werden — ein Zwanzig-Zentner-Block! Da beschickte Krupp die Ausstellung mit einem doppelt so großen Block von 45 Zentnern und außerdem eine Gußstahlkanone, einen Sechspfünder. Wie staunten die Industriellen aller Welt, die in London zusammengekommen waren, wie wuchs der Neid der Engländer! Sie bezweifelten die Schmiedbarkeit des Stahls, der in einer solchen kompakten Masse gegossen worden war, aber Krupp kannte seine Ware; er ließ einen Teil des Blocks ausschmieden. Als einziger erhielt er die höchste Auszeichnung, die „Council-Medal".

Die Bedürfnisse der Zeit erkennend, ließ er vorläufig seine Kanonenfabrikation zurücktreten, er stellte Schiffswellen und Maschinenteile her. Immer größer wurde das Gewicht und der Umfang seiner Erzeugnisse, immer größer aber auch der Umfang seiner Fabrikwerke. Bewußt steigerte er die Leistungsfähigkeit seiner Waren, nicht der sich entwickelnden Industrie folgend, sondern sie anreizend, immer größere Materialbeanspruchungsfähigkeit zu verlangen. Schon im Jahre 1856 konnte er die ersten gußstählernen Propellerachsen für Kriegsschiffe nach Frankreich liefern. Das stählerne Zeitalter war angebrochen! Immer größere Maschinen und Hämmer stellte er auf, und als er 1861 das Wunderwerk der damaligen Technik, den 50 Tonnen-Hammer „Fritz" baute, da erntete er noch Spott und Hohn, denn niemand glaubte, daß solche Dimensionen sich bewähren würden. Und doch hat dieser Hammer Fritz bis zum vorigen Jahre seine Dienste getan! Im selben Jahre baute er auch das erste kontinentale Bessemerwerk. Die Anzahl seiner Arbeiter aber überstieg 2000, nachdem sie 1856 erst 1000 betragen hatte.

Auf den verschiedensten Ausstellungen, die in rascher Folge einander überholten, hatte Krupp seine Leistungsfähigkeit dargetan und sich jedesmal wieder selbst übertroffen. 1855 stellte er in Paris einen Block von 5000 Kilogramm aus, desgleichen sein erstes, ganz aus Gußstahl geschmiedetes Sechspfünder-Geschützrohr, das Napoleons größtes Interesse erregte. Schon 1862 lieferte er für die Londoner Ausstellung Geschützrohre bis zu 23 Zentimeter Kaliber, eine Schiffswelle von 11 000 Kilogramm, einen Block von 8000 Kilogramm. Jede weitere Ausstellung brachte größere Dimensionen.

Napoleon hatte versucht, Krupp zur Lieferung von 300 Geschützrohren an Frankreich zu gewinnen, aber Krupp ließ sich aus nationalem Gefühl nicht darauf ein. Aber erst 1859 gelang es ihm, an Preußen seine Kanonen abzusetzen, nachdem schon eine ganze Reihe anderer Staaten damit versorgt war. 1869 begann der gewaltige Umschwung in der Kanonenindustrie, als Krupp bei Schießversuchen auf dem Tegeler Schießplatz die Überlegenheit seiner Kanonen über Armstronggeschütze bewies.

Der Tiegelgußstahl war es, der ihm diese Erfolge verschaffte. Wie Krupp unablässig bemüht war, seine technischen Kenntnisse zu vervollkommnen, er, inzwischen einer der ersten Fachleute der Welt, so war es sein beständiges Bestreben gewesen, seinen Stahl für die artilleristischen Erzeugnisse brauchbarer zu machen. Um die Zusammensetzung seines Materials besser werten zu können, verfiel er auf die Idee, den Stahl in kleinen Tiegeln zu schmelzen und zu Blöcken zu gießen, die er dann ausschmiedete. Das ist auch der Kern der Kruppschen Gußstahlfabrikation, der Tiegelstahl, dessen Zusammensetzung heute noch als Geheimnis gehütet wird. Alfred erfand zwar nicht die Herstellung des Tiegelstahls, aber entdeckte seine Herstellung neu und verstand es, dieses hochwertige Material nach Zusammensetzung, Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft in der subtilsten Weise auszunützen und seine Verwendungsmöglichkeiten zu erforschen. Das ist sein Ruhm; wie seinem Vater die Herstellung und Verwertung des Gußstahls gelang, so ging's ihm mit dem Tiegelgußstahl.

Sein Werk ging jetzt ins Riesenhafte. Im Jahre 1865 überstieg die Zahl der Werksangehörigen 8000, 1873 verfügt die Fabrik über 71 Dampfhämmer, 286 Dampfmaschinen, die Arbeiterzahl auf allen inzwischen angegliederten Werken 17 000.

Nicht an Ehren und Ruhm gebrach es ihm, Kaiser und Könige waren seine Gäste auf „Villa Hügel", wohin er inzwischen seinen Wohnsitz verlegt hatte. Mit treffendem Urteil stellte er die rechten Männer an den rechten Platz; er gab seinem Werke eine „Verfassung", die es ihm auch für die Zukunft ermöglichte, weiterzubestehen, wenn seines Schöpfers Geist nicht mehr dahinterstand. Mehr und mehr zog sich Alfred Krupp von seinem Werke zurück.

Aber bei all seinen Erfolgen hatte er nicht seine Mitarbeiter aus den Augen verloren. Wie er als Jüngling für sie besorgt war, so als Mann in der Blüte des Erfolges. Schon im Jahre 1853 stiftete er eine Hilfskrankenkasse, 1856 die Pensionskasse, und legte damit den Grund zu den Wohlfahrtseinrichtungen, die lange, bevor die staatliche Hilfe angebahnt wurde, schon weltbekannt geworden waren, deren Weiterentwicklung und Förderung ihm ständig am Herzen lag und die noch heute von seinen Erben gepflegt werden.

Am 14. Juli 1887 verstarb dieses größte deutsche Industriegenie nach kurzer Krankheit auf dem Hügel. Das deutsche Volk aber darf stolz sein auf seinen großen Sohn, der Deutschlands Industrie zu ihrer Weltstellung verhalf.

Aus der Stadt.

Münster, 27. April.

+ **Personalveränderungen** im Bereiche der Königlichen Oberzolldirektion zu Münster. Versetzt: * Rehnert, Oberzollkontrolleur, Zollinspektor, vom Zollamt I Bahnhof in Gronau, als Oberzollkontrolleur für den Bezirksdienst nach Dülmen. * Thieme, Oberzollkontrolleur des Bezirksdienstes in Dülmen, an das Zollamt I Bahnhof in Gronau. * Struve, Oberzollkontrolleur, Zollinspektor in Arnsberg, als Oberzollkontrolleur für den Bezirksdienst nach Königsberg. * Pickhardt, Oberzollkontrolleur, Zollinspektor in Schkeuditz (Sachsen), als Oberzollkontrolleur für den Bezirksdienst nach Arnsberg. * Raulfs, Zollsekretär vom Zollamt I Bahnhof in Gronau, als Oberzolleinnehmer an das Zollamt in Lüdenscheid. — Zu Zollsekretären befördert: * Lappe, Zollpraktikant, Bureauhilfsarbeiter bei der Oberzolldirektion in Münster, unter Versetzung an das Hauptzollamt in Minden. * Busch, Zollpraktikant, beim Zollamt I in Bocholt. * Keller, Zollaufseher in Bielefeld, unter Versetzung an das Zollamt I in Borken. Versetzt: die Zollassistenten: * Noortwyck, beim Zollamt I in Hagen-Stadt, an das Zollamt I in Münster-Hafen. * Bode, beim Zollamt I in Gronau, an das Zollamt I in Hagen. * Hilmer, beim Zollamt I in Borken, an das Zollamt I in Gronau. * Göring, beim Zollamt I in Gelsenkirchen, an das Zollamt I in Borken. * Schöning, beim Zollamt I Münster-Hafen, zur Registratur der Oberzolldirektion in Münster. — Befördert: * Schulz, Zollaufseher in Werl, zum Zolleinnehmer unter Versetzung an das Zollamt in Oldenkott. * Nolte, Zollaufseher vom Hauptzollamt in Dortmund, zum Zollassistenten unter Versetzung an das Zollamt I in Bocholt. — Versetzt: * Mäder, Zolleinnehmer in Oldenkott, als Zollassistent an das Zollamt I in Gelsenkirchen.

Aus dem Reichsanzeiger. Dem Eisenbahnhilfslademeister * Heinrich Hegemann in Greven ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Dem Obermilitär-Intendantur-Registrator * Bergmann (7. Armeekorps), ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

✠ **Der neue Kommandeur der 13. Kavallerie-Brigade,** Oberst v. d. Schulenburg, Kommandeur des Garde-Dragoner-Regiments, (1. Großherzoglich Hessischen) Nr. 23 in Darmstadt, der mit der Führung der 13. Kavallerie-Brigade (4. Kürassiere und 8. Husaren) hier beauftragt wurde, trat am 14. Februar 1880 im 2. Pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9 in Demmin ein. Von 1884 bis 1886 war er zum Militär-Reitinstitut in Hannover kommandiert, worauf er, am 22. Mai 1889 zum Oberleutnant befördert, als Regiments-Adjutant fungierte. Von 1891 bis 1894 war er Adjutant der 22. Kavallerie-Brigade in Kassel und wurde am 27. Januar 1894 zum Rittmeister und Eskadronschef ernannt. Im Jahre 1898 wurde er Adjutant der 2. Kavallerie-Inspektion in Stettin, in welcher Stellung er am 19. September 1901 zum Major befördert wurde, worauf er im Jahre 1903 zum Stabe des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 in Torgau übertrat. Diesem Regimente hat er bis zu seiner Ernennung zum Kommandeur des Garde-Dragoner-Regiments (1. Großherzoglich Hessischen) Nr. 23 in Darmstadt angehört.

○ **Ermäßigung der Dienstleistungen der gehobenen Post-Unterbeamten.** Wie wir hören, hat die Reichspostbehörde die Dienststunden der gehobenen Post-Unterbeamten herabgesetzt. Während bisher verlangt wurde, daß die Beamten 61 und mehr Stunden wöchentlich Dienst zu tun haben, soll in der Voraussetzung schwieriger Dienstverhältnisse die Ermäßigung der wöchentlichen Stundenzahl von 61 auf 56 durchgeführt werden. Die gehobene Stellung ist durch Ablegung einer Prüfung nach einem gewissen Dienstalter zu erreichen, und das Gehalt beträgt jetzt 1400—2100 Mark, erreichbar in 18 Jahren. Als nicht ausgeschlossen wird es betrachtet, daß die Postunterbeamten später den Titel „Unterassistenten" erhalten, wie er bei der Eisenbahnverwaltung bereits eingeführt ist. Damit würde die Endstellung als mittlerer Beamter verbunden sein. In Beamtenkreisen nimmt man allgemein an, daß die Laufbahn der gehobenen Post-Unterbeamten eine gute Zukunft hat. Es kann demgemäß den Militäranwärtern, die aus irgendeinem Grunde als mittlere Beamte nicht unterkommen können, empfohlen werden, sich dieser Laufbahn zuzuwenden.

= **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Heute Samstag findet eine einmalige Aufführung von Gerhart Hauptmanns Märchendrama „Die versunkene Glocke" statt. In den Hauptrollen sind die Damen Grawi (Rautendelein), Diehl-Förster und die Herren Zistig (Heinrich), Jubelsky, der gleichzeitig das Werk inszeniert, Brandt, Dr. Krüger und Gerlach beschäftigt. Am letzten Sonntag der diesjährigen Spielzeit wird nachmittags 3¼ Uhr auf allgemeinen Wunsch die romantische Oper „Der Freischütz" zu ermäßigten Preisen und abends 7½ Uhr die Straußsche Operette „Frühlingsluft" gegeben.

Aus den Provinzen.

❑ **Mecklenbeck,** 25. April. (Volksverein.) Eine sehr gut besuchte Versammlung des Volksvereins fand hier unter der Leitung von Rektor Richter im Saale des Herrn Hamann statt. Die Versammlung hatte den Zweck, einen eigenen Geschäftsbezirk zu bilden. Als bisheriger Geschäftsführer eröffnete Kaplan Deitermann (St. Antonius) die Versammlung und hielt einen einleitenden Vortrag über Zweck, Notwendigkeit und Aufgaben des Volksvereins. Arbeitersekretär Holle sprach über Windthorst und den Volksverein. Redner beantwortete die Fragen: Wer war Windthorst, was war er uns und wie wirken wir im Sinne Windthorsts weiter? Beide Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Unter bewährter Leitung des Lehrers Brockmann trug der Gesangchor einige Lieder vor. — Der Erfolg der Versammlung war, daß sich sofort 73 Herren als Mitglieder einzeichneten. Rektor Richter dankte in seinem Schlußwort für die rege Beteiligung, sprach die Hoffnung aus, daß die Nichterschienenen ebenfalls Mitglieder würden, und spornte zu regem Eifer an. Mit einem beifällig aufgenommenen Hoch auf Papst und Kaiser wurde die schön verlaufene Versammlung geschlossen.

♂ **Lembeck,** 25. April. (Die Einführung des Pfarrers Witte) wurde von unserer Gemeinde gestern und heute festlich begangen. Am Bahnhofe wurde der neue Pfarrer vom Amtmann und Gemeindevorsteher begrüßt, die beide ihrem Wunsche nach gedeihlichem Zusammenarbeiten auf staatlichem und kirchlichem Gebiete Ausdruck gaben. In Begleitung von Reitern und Radfahrern fuhr der neue Pfarrer zum festlich geschmückten Dorfe, wo er am Ehrenbogen von der Geistlichkeit bewillkommnet wurde. In der reich gezierten Pfarrkirche dankte Pfarrer Witte in herzlichen Worten für die Begrüßung. Abends wurde ihm von der Gemeinde ein prächtiger Fackelzug dargebracht, wobei der Patronatsherr der Kirche, Graf von Merveldt, in trefflicher Rede dem neuen Pfarrer den Willkommensgruß entbot. Der Donnerstagmorgen war der kirchlichen Feier gewidmet. In Vertretung des erkrankten Dechanten Lorenz von Dorsten vollzog Landdechant Prälat Richter die feierliche Einführung, nach der Pfarrer Witte ein feierliches Levitenamt zelebrierte. Mittags fand ein großes Festmahl statt, bei dem noch zahlreiche Reden gewechselt wurden. So sprachen Vertreter des Kirchenvorstandes und der Lehrerschaft Worte der Begrüßung aus. Prälat Richter brachte ein Hoch auf Papst und Kaiser aus, Definitor Harrier aus Groß-Reeken gedachte unseres hochw. Herrn Bischofes. Pfarrer Dr. Liesen-Dorsten widmete sein Hoch dem gräflichen Patronatsherrn und seiner Familie. Zum Schlusse sprach Pfarrdechant Kösters-Coesfeld auf den neuen Pfarrer, gedachte dessen langjährigen segensreichen Wirkens an der St. Lamberti-Pfarrkirche zu Coesfeld und gab dem Wunsche Ausdruck, es möge dem neuen Pfarrer vergönnt sein, noch lange Jahre in seinem neuen Amte tätig zu sein. Pfarrer Witte dankte sichtlich bewegt für die herzlichen Worte sowohl, wie insbesondere für den herzlichen Empfang und versprach, seine ganze Kraft für das Heil und Wohlergehen seiner Gemeinde einsetzen zu wollen. Ad multos annos!

△ **Coesfeld,** 25. April. (Vom Transmissionsriemen erfaßt) wurde heute nachmittag in der Coesfelder Lederfabrik ein 17-jähriger Arbeiter. Er wurde gegen die Decke geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen am Kopfe und am ganzen Körper, daß sein Zustand bedenklich ist.

‡ **Bocholt,** 16. Juni. (Hundeausstellung.) Das Interesse, das man in naher und weiterer Umgebung dem ersten Unternehmen des kaum dreijährigen, aber rührigen Vereins der Hundefreunde für Westmünsterland entgegenbringt, wächst, je näher der Tag heranrückt. Die Ehrenpreise fließen reichlich. An Staatspreisen kommt außer der goldenen, silbernen, bronzenen Medaille, die höchste staatliche Auszeichnung, das bronzene Ehrenschild zur Vergebung. Der norddeutsche Klub „Langhaar", der deutsche Wachtelbund-Klub, sowie der deutsche Dobermann-Verein halten in Bocholt Sonderausstellungen ab. Mit anderen Klubs sind noch Verhandlungen eingeleitet. Mehrere Vereine berufen nach Bocholt ihre Mitglieder zu Generalversammlungen, so daß sich dort ein echt kynologisches Leben entfalten wird. Jäger mag die Mitteilung interessieren, daß der weit über die Grenzen der deutschen Heimat im Fallenwesen bekannte Förster Stracke-Velen mit seinen Fallen, Hochsitzen, Schirmen pp. einen besonderen Teil des Schützenhofwäldchens einnehmen wird, wo die Fallen so zur Veranschaulichung gebracht werden, wie sie in der freien Wildbahn zweckmäßig aufzustellen sind. — Auch im nahen Holland bringt man dem Bocholter Unternehmen weitgehendes Interesse entgegen. Da in Holland gute Hunde aus deutschen Zwingern gern gekauft werden, dürfte sich die Beschickung für Züchter, die Tiere abzugeben haben, erst recht empfehlen. Die Königliche Eisenbahndirektion hat den frachtfreien Rücktransport aller nicht verkauften Gegenstände genehmigt.

⊙ **Recklinghausen,** 25. April. (Das Gymnasium) wird im neuen Schuljahre von 330 Schülern besucht, die in 13 Klassen unterrichtet werden. Das Lehrerkollegium besteht zurzeit aus 12 Herren, einschließlich des Direktors; eine offene Oberlehrerstelle wird erst zum Herbste besetzt. Ferner sind an der Anstalt tätig ein wissenschaftlicher Hilfslehrer, drei Probekandidaten und zwei technische Lehrer.

Berichtszeitung.

sh. **Berlin,** 25. April. Der Raubüberfall im Automobil, der am Nachmittag des 4. Januar ds. Js. das Tiergartenviertel in Berlin in eine nicht geringe Erregung versetzt hatte, gelangte heute vor dem Schwurgericht des Landgerichts I zur Verhandlung. Der früher bei der Bank für Handel und Industrie angestellte 30jährige Bureaubeamte Julius Friehe, der durch leichtsinnige Wetten, durch Spiel und Spekulation in große Schulden geraten war, hatte nach einem anscheinend wohlüberlegten Mordplan den ihm bekannten 51 Jahre alten Kassenboten Hans Klein, der bei der Bank für Handel und Industrie angestellt war, auf einem Botengange eingeladen, mit ihm in einem Automobil Platz zu nehmen. Als sie durch die Lennéstraße im Tiergartenviertel fuhren, hörte der Chauffeur plötzlich einen Schrei und sah, wie ein Mann in schnellem Lauf von dem Automobil wegfloh. Der Wagenschlag war aufgerissen und Klein schrie um Hilfe. Der Chauffeur brachte den Wagen sofort zum Stehen und es gelang, auch den Täter sofort zu verhaften. Klein war zunächst bewußtlos und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. Er gab an, daß er von Friehe gewürgt worden sei. Er habe an diesem Tage die Summe von 40000 Mark, die er nach einer Depositenkasse bringen sollte, bei sich gehabt. Friehe legte bei seiner Vernehmung ein unumwundenes Geständnis ab. Er habe kurz vor der Verheiratung mit einer angesehenen Beamtentochter gestanden und habe die Absicht gehabt, dem Boten zur Deckung seiner Schulden das Geld abzunehmen. Zu diesem Zwecke hatte er sich mit einem wahren Arsenal von Mordinstrumenten ausgerüstet; man fand bei ihm ein scharf geschliffenes Beil, eine aus Messingdraht hergestellte Schnur, ein Rasiermesser, 2 Flaschen Benzin, eine Düte mit Schwefelfäden und ein Paket, in dem sich ein großer Schlapphut und ein Lodenmantel befand, ferner ein Konservenglas, mit dem er das Blut seines Opfers auffangen wollte. Klein erlitt durch die kurze Würgung einen starken Nervenchock und einen dauernden Schaden am Kehlkopf. Das Geld konnte der Bank wieder zugestellt werden.

♂ **Die Haftung des Vermieters.**

♂ **Düsseldorf,** 26. April. Ein Unfall, der infolge mangelhafter Verdeckung eines Kellerschachtes entstanden war, bildete den Gegenstand einer Klage, die der dabei zu Schaden gekommene Kläger gegen den betreffenden Hauseigentümer angestrengt hatte und mit der sich das Düsseldorfer Oberlandesgericht zu beschäftigen hatte. Der Kläger wollte sich am Tage des Unfalls in das Haus des Beklagten begeben, dessen Unterhauswohnung dieser vermietet hatte. Als er auf die, einen zur Unterhauswohnung gehörenden Kellerschacht bedeckende Eisenplatte trat, brach diese entzwei und der Kläger stürzte so unglücklich, daß er sich eine erhebliche Verletzung am Fuß zuzog. Der Kläger verlangte wegen dieses Unfalls von dem Hauseigentümer Ersatz des ihm daraus entstandenen Schadens, indem er ausführte, der Unfall sei durch die Fahrlässigkeit des Beklagten entstanden. Denn die Platte sei schon lange schlecht gewesen; dessenungeachtet habe der Beklagte keine geeigneten Maßregeln zur Beseitigung des Übelstandes getroffen, sondern die Platte nur mit einem Brett bedecken lassen, das sich natürlich verschoben habe. Der Beklagte habe demgemäß gegen eine Polizeiverordnung verstoßen, die es den Hauseigentümern zur Pflicht mache, dafür zu sorgen, daß die Eisenplatten der Kellerschächte ordnungsmäßig beschaffen und fest genug seien, den sich auf ihnen fortbewegenden Verkehr zu tragen. Der Beklagte stellte zunächst ein Verschulden seinerseits in Abrede und machte geltend, daß vor dem vom Kläger unvorsichtigerweise selbst verschuldeten Unfall durch die Platte noch niemand zu schaden gekommen sei; die Platte habe also den Anforderungen entsprochen. Auch habe er, so führte der Beklagte weiter aus, die erforderliche Sorgfalt dadurch beobachtet, daß er einem zuverlässigen Hausverwalter das Unterhaus und damit den Kellerschacht vermietet habe. Deshalb könne ein etwaiges Verschulden nur den Verwalter treffen. Landgericht und Oberlandesgericht haben den Anspruch des Klägers übereinstimmend als gerechtfertigt angesehen. Zwar hätte der Mieter des Unterhauses mit haftbar gemacht werden können, das schließe jedoch die Haftpflicht des Beklagten nicht aus. Der Beklagte habe als Hauseigentümer die Pflicht gehabt, für den ordnungsmäßigen Zustand der Schachtbedeckung zu sorgen; da er den gefährlichen Zustand gekannt habe, falle ihm eine Fahrlässigkeit zur Last; man könne in diesem Falle sogar so weit gehen und sagen, daß durch die Fahrlässigkeit des Beklagten die Haftpflicht des Mieters ausgeschlossen werde und nur der Vermieter haftbar bleibe. Der Beklagte habe also den dem Kläger entstandenen Schaden zu ersetzen.

Vermischtes.

* **Berlin,** 25. April. Der Sachverständigenausschuß zur Herbeiführung einer deutschen Einheitskurzschrift wird auf Einladung der Reichsregierung am 29. April zusammentreten. Seitens der Regierung ist dem Ausschusse ein Fragebogen zur Beantwortung vorgelegt worden, der u. a. folgende Fragen enthält: Sind die Systemvertreter bereit, unter allen Umständen eine deutsche Einheitsstenographie zu schaffen, selbst wenn diese wenig oder nichts von den Schreibweisen des eigenen Systems enthalten sollte? In welchen Stufen soll sich die neue Einheitsstenographie gliedern? Soll für die erste Einführung das Regelwerk einfach, fest und mit wenigen Ausnahmen belastet sein, ohne daß dadurch ein einheitlicher Aufbau des ganzen Systems in Frage gestellt wird? Soll die Auswahl der Zeichen und Regeln eine leichte und sichere Lesbarkeit auch bei schnellerem und flüchtigem Schreiben gewährleisten? Mit der Beratung dieser Fragen wird sich der Ausschuß zunächst befassen. — Die Aussichten für eine Einigung sind zurzeit nicht sehr groß.

* **Berlin,** 26. April. (Drahtb.) Zu dem sonderbaren Gerücht über den Direktor Hempel wird jetzt bekannt, daß die Mitteilung aus Paris sich als „Scherz" erwiesen hat. Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, sei ausdrücklich erwähnt, daß der Konkursverwalter mit den Gerüchten nichts zu tun hat.

* **Stuttgart,** 25. April. Der 12. ordentliche Verbandstag des Verbandes Deutscher Zigarren-Ladeninhaber, Sitz Hamburg, dem 74 Ortsgruppen in allen großen Städten Deutschlands angehören, findet in der Zeit vom 16. bis zum 19. Juni hier statt.

* **Mailand,** 25. April. Im Museum des berühmten Palazzo Schifanoja in Ferrara sind große Medaillen- und Münzendiebstähle entdeckt worden. Es fehlen unter anderem die berühmten Renaissance-Plaketten mit den Bildnissen des Alfonso d'Este und der Margarethe Gonzaga, sowie die brillantengeschmückten Orden, die der Sultan von Tunis dem Bischof Sutteri von Ferrara geschenkt hat. Außerdem sind antike römische Goldmünzen gestohlen worden. Der Schaden dürfte die Summe von 50000 Lire übersteigen, da die Renaissance-Plaketten an sich schon einen hohen Marktwert repräsentieren. Bis jetzt hat man noch keine Anhaltspunkte, wer die Diebstähle begangen haben kann. Der Palazzo Schifanoja war einst das Lustschloß der d'Este. Heute befindet sich in seinen freskengeschmückten Räumen eine Taubstummenanstalt.

* **Venedig,** 26. April. (Drahtb.) Aus Anlaß der Einweihung des wiedererrichteten Campanile, waren gestern abend die Markuskirche und der Campanileplatz von San Marco elektrisch illuminiert. Eine große Menschenmenge fand sich auf dem Platze ein und erfreute sich an dem feenhaften Anblick. Die Stadt gab zu Ehren des Herzogs von Genua, der Vertreter der Regierung, des Parlaments und der fremden Städte ein Bankett.

* **Paris,** 24. April. Der Possenstreich, dessen sich die „Camelots du Roy" in ihrer Versammlung vom Quartier Latin und in der „Action Française" gerühmt hatten, entpuppt sich nach der formellen Erklärung des Direktor Tissier vom Justizministerium als eine kühne Erfindung der Royalisten. Herr Tissier versichert entschieden, keinerlei Gespräch telephonisch mit dem Ministerpräsidenten geführt zu haben, folglich auch nicht mit jenem „Camelot du Roy", der sich ihm angeblich für den Ministerpräsidenten ausgegeben hatte. Wie es möglich war, daß die „Camelots du Roy" von der bevorstehenden Freilassung ihres Genossen de Baleine unterrichtet wurden, kann nur dadurch erklärt werden, daß sie durch irgend eine Indiskretition davon Kenntnis erhielten. Herr Briand habe vor seiner Abreise nach dem Süden die Weisung erteilt, die Akten derjenigen politischen Häftlinge zu prüfen, die den größten Teil ihrer Strafe bereits verbüßt haben und demnach bedingungsweise in Freiheit gesetzt werden können. Diese Darstellung klingt umso glaubwürdiger, als Herr Tissier ein hervorragendes Mitglied des Staatsrates ist und ehedem Kabinettschef Briands im Ministerium des Innern gewesen war, somit mit allen Finessen des politischen Lebens sehr vertraut ist.

* **Sewastopol,** 26. April. Während des gestern hier herrschenden Sturmes sind drei Segelschiffe gesunken, andere erlitten Havarien. Mehrere Personen sind ums Leben gekommen.

* **Eine merkwürdige Leistung der „Woche".** Die „Woche" veröffentlichte unlängst einen Artikel von Theodore Roosevelt, der sich außerordentlich abfällig über die nationalen politischen Bestrebungen der Deutsch-Amerikaner aussprach. Der Artikel hat begreiflicherweise in den deutsch-amerikanischen Kreisen, soweit sie vom Deutsch-amerikanischen Nationalbund politisch beeinflußt werden, lebhafteste Entrüstung hervorgerufen. Roosevelt leugnete, diesen Artikel für die „Woche" geschrieben zu haben. Jetzt ist nun die „Frankfurter Zeitung" in der Lage, festzustellen, daß dieser Artikel von Roosevelt vor 18 Jahren geschrieben worden ist, keinesfalls aber für die „Woche", sondern für die Newyorker Zeitschrift „Forum", und die „Woche" habe jetzt den Artikel „frisiert" und als Originalbeitrag Roosevelts veröffentlicht.

* § **Bücherverkauf auf Bahnhöfen.** Der Minister hat zur Förderung des Verkaufs billiger und guter Bücher durch die Bahnhofsbuchhändler angeordnet, daß in den Bahnhofsbuchhandlungen für derartige Bücher — u. a. Reklams Universal-Bibliothek, Kürschners Bücherschatz, Adler-Bibliothek, Deutsche Jugend-Bücherei usw. — eine besondere Abteilung des Auslegetisches mit entsprechender Aufschrift einzurichten oder in anderer Weise auf das Aufliegen solcher Bücher aufmerksam zu machen ist. Im Interesse des reisenden Publikums sollen solche Bücher auch an den Zügen feilgeboten werden. Es ist auch von dem Minister der Firma Philipp Reklam jun. in Leipzig gestattet worden, auf Bahnhöfen ohne Bahnhofsbuchhandlungen, Bücherautomaten aufzustellen. Im Interesse des Vertriebes guter und billiger Bücher an Reisende kann diese Anordnung mit Genugtuung begrüßt werden; allerdings darf die Kontrolle darüber, daß auch wirklich einwandfreier Lesestoff verkauft wird, nicht erlahmen. Unter manchem harmlosen Titel verbirgt sich Gift. Die besten Kontrolleure auf diesem Gebiete sind die Reisenden selbst, die ohne Schonung ein nicht einwandfreies Buch, falls sie es ungewollt erstanden haben, der zuständigen Eisenbahndirektion einsenden sollten, die dann ganz bestimmt schleunigst Wandel schaffen wird.

* **Eine Enttäuschung.** Bei der letzten Sonnenfinsternis schaute auch, so erzählt man uns, die ganze Familie eines Königsberger Oberlehrers bewundernd zum blauen Himmel empor nach der Stelle, wo eben der Mond verdunkelnd über die blendend helle Sonnenscheibe zog. Erst benutzte der Oberlehrer das rauchgeschwärzte Glas, dann die Frau und die Kinder, zuletzt Trine, das Dienstmädchen. Trine, eine brave Ostpreußin, die vor ein paar Jahren den feierlichen Einzug des Kaisers in Königsberg mit angesehen hatte, äußerte sich folgendermaßen über die seltene Himmelserscheinung: „Na ja, es ist ja ganz scheen; aber wenn der Kaiser kommt, ist es doch noch viel scheener!"

* **Alte Frescogemälde in Auerbachs Keller.** Bei dem Abbruch Auerbachs Hof in Leipzig wurde unter der aus neuerer Zeit stammenden schmucklosen Decke des großen Zimmers im ersten Stockwerk eine ungemein elegante, mit reichem Gemäldeschmuck ausgestattete Stuckdecke aus der besten Zeit des Barock entdeckt. Die Gemälde in echter Freskotechnik sind direkt auf die Putzfläche aufgetragen, zeigen schwungvoll gezeichnet, sorgfältig modellierte mythologische Darstellungen. Der Plafond wird mit größter Sorgfalt abgenommen und im künftigen Auerbachskeller wieder angebracht werden.

○ **Spionagefälle in den letzten Jahren.**

In den letzten Jahren haben sich die Spionagefälle im Reiche in beunruhigender Weise vermehrt. Wir sind in der Lage, nachstehend einen kurzen Überblick über die seit 1908 beim Reichsgericht in Leipzig zur Aburteilung gelangten Fälle zu geben. Es kamen zur Verhandlung:

im Jahre 1908: 8 Fälle, 3 Freisprechungen, die übrigen bis zu 4 Jahren Zuchthaus;

im Jahre 1909: 8 Fälle, sämtliche verurteilt, darunter bis zu 9 Jahren Zuchthaus;

im Jahre 1910: 13 Fälle, sämtliche verurteilt, darunter bis zu 10 Jahren Zuchthaus;

im Jahre 1911: 13 Fälle, sämtliche verurteilt, darunter bis zu 12 Jahren Zuchthaus.

Die Verhandlungen richteten sich:

im Jahre 1908 gegen 3 Elsässer, 5 Deutsche,

im Jahre 1909 gegen 4 Elsässer, 3 Deutsche, 1 Franzosen,

im Jahre 1910 gegen 3 Elsässer, 5 Deutsche, 1 Franzosen, 2 Engländer, 3 Lothringer,

im Jahre 1911 gegen 5 Deutsche, 1 Französin, 2 Engländer, 2 Russen, 1 Luxemburger, 1 Italiener, 1 Ungar.

Es ist gerade eine Schande, daß unverhältnismäßig viel Deutsche sich haben verleiten lassen, ihr Vaterland zu verraten. Auffallend groß ist die Zahl der Elsässer und Lothringer.

Luftschiffahrt.

Die deutsche Nationalspende und die französische Presse. In Frankreich verfolgt man die Sammlung für eine Nationalspende sehr aufmerksam; da man ein gutes Resultat befürchtet, trifft man rechtzeitig Vorsorge, um nachher den Erfolg abschwächen zu können. Der Berliner Korrespondent des „Paris Journal" telegraphiert seinem Blatte, daß man in zwei Tagen bereits eine halbe Million Mark gesammelt habe, was leider nicht zutrifft, da in dieser Summe alle bisher einzeln gesammelten Beträge zusammengefaßt sind. Der Korrespondent fügt hinzu, daß sich die Veranstalter der Spende einen „kolossalen" Erfolg versprechen und daß sie hoffen, mindestens 25 Millionen Mark zu erzielen. Die Bösartigkeit dieser Meldung geht ohne weiteres klar hervor, denn kein vernünftiger Mensch kann erwarten, daß 25 Millionen Mark zusammenkommen; wenn es wirklich einige Millionen werden sollten, so kann man aber später immerhin telegraphieren, daß die deutsche Sammlung ein klägliches Ergebnis gezeitigt hat. Hoffentlich wird es aber doch noch mehr als in Frankreich, wo man in monatelanger Sammlung mit knapper Not drei Millionen Franks zusammengebracht hat.

Friedrichshafen, 26. April. (Drahtb.) Das Luftschiff „L. Z. 12" ist heute früh um 7,20 Uhr unter Führung des Grafen Zeppelin zu der zweiten Versuchsfahrt aufgestiegen. — Wie der „Schwäb. Merkur" meldet, geht das Luftschiff „L. Z. 12" Ende Mai in den Besitz der Militärverwaltung über. Das neue Schiff „Hansa", das wieder als Passagierluftschiff dienen soll, wird im Juli fertiggestellt sein. Für den Herbst hofft man auf einen neuen Auftrag der Heeresverwaltung; vorher folgt ein Marineluftschiff.

Leipzig, 26. April. (Drahtb.) Auf dem Flugplatze Lindenthal landete heute morgen 7 Uhr ein Albatroß-Militärdoppeldecker mit Leutnant Coerper als Führer und Leutnant Fink als Mitfahrer. Die Offiziere waren heute morgen früh in Döberitz aufgestiegen. Sie beabsichtigen, spätestens heute abend nach Weimar weiterzufliegen.

Berlin, 26. April. (Drahtb.) Zu dem zweiten deutschen Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein, der vom 14. bis 22. Mai statfindet, haben sich 14 aktive Offiziere, ein Reserveoffizier und drei inaktive Flieger gemeldet. Wegen nachträglicher Dienstbehinderung werden voraussichtlich nur 11 aktive Offiziere teilnehmen. Damit ist die zulässige Zahl von 18 Fliegern erreicht. Nachmeldungen sind nicht gestattet.

Aus Kunst und Leben.

Münster, 26. April.

✢ **[Stadttheater.]** Ein leiser Hauch von Abschiedsstimmung lag schon über der gestrigen glänzenden Aufführung von Mozart's „Zauberflöte", mit der bekanntlich am kommenden Dienstag nach sieben Monaten voll reicher künstlerischer Genüsse die Spielzeit beschlossen wird. Und diese Abschiedsstimmung wurde noch verdunkelt durch das Vorausahnen der unsicheren Zukunft, der unser mit dem Aufgebot vieler Kräfte mühsam wieder zum Leben erwecktes Stadttheater entgegengeht. Wie wir bestimmt wissen, ist man durch das Machtgebot der Regierung in die Notwendigkeit versetzt, das Stadttheater nach der nächsten Spielzeit, also im Frühjahr 1913, endgültig zu schließen. Man rechnet zwar nur mit einer Ruhepause von etwa drei Jahren. Aber wer die Verhältnisse kennt, wird sich im Stillen freimütig sagen, daß es kaum möglich sein wird, in dieser kurzen Frist ein neues Stadttheater erstehen zu lassen. Und das ist eine Zukunft, der die Theaterfreunde wirklich mit banger Sorge entgegensehen müssen, denn nicht nur wird ein Werk ausgeschaltet, das nun doch schon im Kulturleben Münsters allmählich ein lebensvoller Organismus zu werden begann, sondern es wird auch eine Fülle von tüchtiger künstlerischer Arbeit mit einem gewaltsamen Schlage wieder vernichtet.

Von der künstlerischen Höhe, die unser Theater in den paar flüchtigen Jahren des vollen Betriebes erstiegen hat, legte gerade die Aufführung der „Zauberflöte" ehrendes Zeugnis ab, und wir möchten allen denen, die dem Theater fremd oder gar mit Abneigung und abfälligem Urteil gegenüberstehen, dringend raten, sich nächsten Dienstag einmal selbst zu überzeugen, wie künstlerisch — selbstverständlich im Rahmen der Verhältnisse — an unserem Theater gearbeitet wird. Denn in dieser schwierigen Aufführung finden sich alle mitwirkenden Kräfte zu einer edlen, abgerundeten Harmonie zusammen. Das städtische Orchester, das ja nach der Meinung vieler erst notwendig gewesen wäre, wenn man in das neue Theater einzog, das aber diesen Winter wacker seinen Mann gestanden hat, lockte all den süßen Zauber der Mozartmusik mit wahrer Freude hervor; es spielte unter Herrn Schink die Ouvertüre in dem reizvollen Fugato des ersten Satzes mit lichter Heiterkeit und schuf so einen graziösen Auftakt zu dem menschlichen Streben und Ringen, das der große Hauptsatz versinnbildet. Auch in der vielgeteilten Begleitung zu den zahlreichen Liedern und Arien zeigten sich die führenden Instrumente als sehr sicher und sorgfältig. Auf der Bühne selbst aber herrschte zielbewußtes, wirkungsvoll abgestimmtes Zusammenspiel, in das sich die einzelnen Glieder der Handlung jedes an seinem Platze glücklich einfügten. Schon das große Damenterzett der ersten Szene — von den Damen Schmidt, Steinweg und Gretton gesungen — strömte edlen Wohllaut aus, da namentlich die enggeführten Sopranstimmen prächtig zueinander paßten, wohingegen die freier gehaltene Altstimme durch die begleitenden Geigen etwas gedrückt wurde und nicht in ihrer feinen charakteristischen Art zur Geltung kam. Als Tamino konnte Herr Kull namentlich in der weichen Kantilene der „Bildnis-Arie" seine schöne, helle Stimme alle Wärme ausstrahlen lassen. An der melodischen Deklamation, wie sie hier, namentlich aber in dem später folgenden großen Rezitativ gefordert wird, darf Herr Kull diesen Sommer tüchtig arbeiten; dann wird mit der wachsenden Sicherheit auch das im zweiten Akt fehlende Temperament schon durchbrechen. Mit innigster Anteilnahme an den Geschehnisse der Handlung spielte und sang Frl. Steinweg die Pamina, namentlich in der schönen, von banger Todessehnsucht erfüllten G moll-Arie „Ach, ich fühl's, es ist verschwunden." Wir freuen uns vor allem nach der künstlerisch edel durchgebildeten Rolle der Pamina, daß Frl. Steinweg unserer Bühne auch noch im letzten Jahre ihres Bestehens erhalten bleibt. Herr Simons konnte sich als Sarastro so recht noch einmal in das Herz der Zuhörer hineinsingen und zeigen, wie seine nach obenhin fast tenoral gefärbte Stimme unten — bis zu dem großen F auf dem symbolischen „Doch" in der Ansprache an Pamina — satte Baßfülle und wuchtige Schwere hat. Die beiden Lieder „O Isis und Osiris" und „In diesen heil'gen Hallen" trug Herr Simons mit feierlicher Würde und Herzenswärme vor. Die Königin der Nacht wurde von Frl. Schwarz dargestellt. Was der Sängerin an Leidenschaftlichkeit des Spiels — namentlich in der zweiten Arie — abging, ersetzte sie durch Kehlfertigkeit und Sicherheit in den staccati der schweren Koloraturen, die sie spielend sang. Der sinnenfreudige Naturbursche Papageno lag Herrn Sachse ganz vortrefflich, da er ihn recht leicht und burschikos spielte, wie die aus der alten Volkskomödie herübergenommene Figur es verlangt. Gesanglich war sowohl sein Vogelfänger-, wie sein Liebeslied (nach der allbekannten, vielbenützten Melodie) eine tüchtige Leistung, die in dem Duett mit der recht lustigen Papagena (Frl. Werkenthin) doppelt freundlich wirkte. Das Gegenspiel hätte Herr Lieban als der gierige Monostatos nach der überaus charakteristisch gesungenen Arie durch einen etwas ernsthafteren „Abgang" echter gestalten können. Die kleineren Rollen — das Knabenterzett der Damen Werkenthin, Wurmstich und Becker, der Sprecher, den Herr Bassermann mit seinem prächtigen, vollen Bariton zu einer bedeutsamen Gestalt erhob, die Priester und geharnischten Männer (die Herren Michaelis und Baur, recht viel versprechende junge Sänger) — waren glücklich besetzt; auch der Männerchor erklang voll und kräftig. Die Verwandlungen bei offener Szene vollzogen sich ohne Störung und brachten Bühnenbilder von farbenprächtiger Stimmung, wie das symbolische Hineinspielen der Umwelt in die Handlung sie erfordert. Dabei hatte Herr Sachse, der Spielleiter, all den überlieferten Ausstattungskram durch vereinfachte orientalische Stilisierung ersetzt und namentlich der Schlußszene, in der das Theater sich „in eine Sonne verwandelt", eine blendende Fülle von Licht und leuchtender Pracht gegeben, die das malerisch aufgebaute große Gruppenbild in eine Sphäre abgeklärter Schönheit entrückte.

[Über die Vorbereitung von Kirchenbauten] veröffentlicht das Kirchliche Amtsblatt der Diözese Münster einen Erlaß, der vor allem vor Verschwendung bei den Entwurfsarbeiten warnt. Es wird empfohlen, um bei einem Kirchenbau mit geringstem Zeitverlust die Entscheidung der verschiedenen Prüfungsbehörden herbeizuführen, zunächst das Bauvorhaben nur in knapper, aber doch vollständiger Weise vorzutragen. Hierzu gehört, sofern die Baustelle neu zu wählen ist, die Eintragung derselben, sowie der Pfarrgrenzen in ein Meßtischblatt oder einen Stadtplan. Sodann ist ein Lageplan im Maßstabe 1 : 500 oder bei großen Anlagen 1 : 1000 erforderlich, aus dem die Größe der Baustelle, ihre Zugänglichkeit, die Straßenbreiten, die Nachbargrenzen und Nachbarhäuser, sowie bei abfallendem Gelände die Höhenunterschiede ersichtlich sind. Ferner sind Angaben nötig über die Art und Tiefenlage des tragfähigen Baugrundes und über den höchsten zu erwartenden Grundwasserstand. An Skizzen sind erforderlich die Grundrisse aller Stockwerke, die Durchschnitte und die Hauptansichten im Maßstab 1 : 200. Die Kosten sind nur überschläglich nach Kubikmetern umbauten Raumes zu ermitteln, wobei in die Raumberechnung nur solche Zahlen aufzunehmen sind, die auch in den Zeichnungen enthalten sind. In dem Erläuterungsberichte ist anzugeben, wie groß die Seelenzahl der Pfarre ist, und wieviel Sitzplätze für Erwachsene, wieviel Stehplätze und wieviel Kinderplätze beschafft werden, und welche Abmessungen diese Plätze erhalten sollen.

Über die ästhetischen Forderungen, die bei Kirchenbauten zu stellen sind, wird in dem Erlaß folgendes gesagt: „Bei dieser Gelegenheit sei auch auf das verkehrte Bestreben mancher Architekten hingewiesen, die versuchen, ihre selbständige Schaffenskraft durch ungewöhnliche Formen und abweichende Linienführung zu beweisen, und die glauben, so den Kirchenbau in modernem Sinne weiter zu entwickeln. Diese Sucht, modern und originell zu sein, paßt nicht für unsere Kirchen. Wie die Kirchenbauten die höchsten Aufgaben darstellen, die der Baukunst gegeben werden können, so kann die Entwicklung der kirchlichen Baukunst auch nur eine im höchsten Sinne monumentale sein, wie wir sie bei den Kirchen unserer Vorfahren an zahlreichen mustergültigen Beispielen bewundern können. Sie darf sich nicht von den rasch wechselnden Tagesmoden der Architektur beeinflussen lassen, die nach wenigen Jahren nur noch als seltsame Geschmacksverirrungen beurteilt werden, sondern sie muß den Anschluß an die gute Überlieferung stets wahren. Nur solche Neuerungen sind berechtigt, die durch neue Raumbedürfnisse und durch die zweckmäßige Anwendung der neuen Errungenschaften der Technik geboten sind. Der besondere Eindruck aber, der dem Bau gerade das Gepräge als Kirche verleiht, darf auch hierdurch niemals verloren gehen. Es muß vielmehr streng darauf gehalten werden, daß Anklänge an andere, nicht kirchliche Bauwerke vermieden werden. Im übrigen sollen die Kirchenbauten in klarer Linienführung und übersichtlicher Massenwirkung, mit ruhiger Flächenteilung so durchgebildet werden, daß ebenso wie der Gesamteindruck sich in die Umgebung passend einfügt, auch alle Einzelheiten und Schmuckteile des Bauwerks sich ihrer Bedeutung entsprechend mit ihrer Umgebung zu einem guten Bilde zusammenfügen. Die Monumentalität liegt weniger in dem Reichtum des Schmuckes als in der reichlichen Standfähigkeit der Konstruktionen und der unbedingten Haltbarkeit und Wetterbeständigkeit des Materials. Nichts ist einer Kirche unwürdiger, als wenn sie schon nach wenigen Jahren, womöglich ehe noch die Baukosten getilgt sind, Anzeichen des Verfalls erkennen läßt. Eine klare, edle Gestaltung und eine dauerhafte Bauart sind unerläßlich, und sie lassen sich bei Heranziehung tüchtiger Baumeister nicht nur bei reichen Stadtkirchen, sondern auch bei einfachsten Dorfkirchen mit den bescheidensten Mitteln erreichen."

Verka
Fleisch
B. Linne
la Cervelatw
ff. Schinkenp
ff. Plockwur
ff. Salamiwu
ff. Braunschw
feinste Thür
schweiger
feine Leberw
la. Thüringer
feine Rotwur
ff. Zungenwu
ff. Schwarten
gek. Schinke
und saftig
Westf. Sch
fleisch etc.
— Billig
F. Wo
Delikatess
Aufschnitt fe
Hafenstr. 46



A.M
Spezia
Handschuhe
Ludgeri
Krankh
» Putz-
Stud. ert.

Auf Teilzahlung!
Kleine Anzahlung.
Bequeme Abzahlung.

Grosse Auswahl in **Möbel**

Kleiderschränke Küchenschränke, Eimerschränke, Bettstellen, Vertikows, Waschkommoden Nachtkonsole

Kompl. Schlafzimmer
Kompl. Küchen usw.

Anzüge für neueste Stoffe streng modern
Herren und Knaben

Mk. 25,	Anzahl. Mk. 5,	Abzahl.	1 Mk.
„ 30,	„ 7,	„	1 „
„ 35,	„ 8,	„	1 „
„ 40,	„ 10,	„	1 „
„ 45,	„ 12,	„	1 „
„ 50,	„ 14,	„	1.50 „

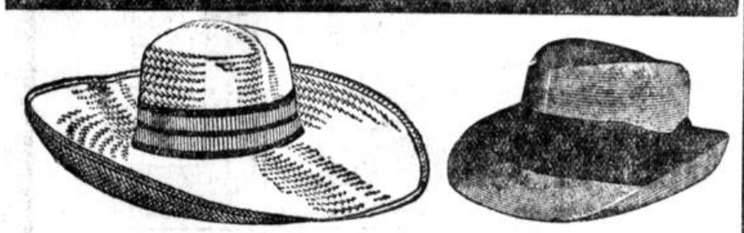
Sofatische, Küchentische, Herde, Kommoden Sport- u. Kinderwagen.

Damen-Konfektion Mk. **1** Wochenrate an
Kostüme Röcke Jacken Blusen
Manufakturwaren,
Uhren, Teppiche. Gardinen, Schuhe.
für Herren u. Damen.

Wagen ohne Firma.
Lieferung streng diskret auch nach auswärts.

Brautleuten ist diese selten günstige Kaufgelegenheit sehr zu empfehlen.

S. **Ittmann** Inh. **Max Soer.**
Nachf.
Münster i. W. Bogenstr. 14-15.



Damen-Panama
echt und imit.
wieder eingetroffen.

Herren-Panama
echt und imit.
auch für Knaben von Mk. 2.— an.

Johs. Barella, Hut-Mode-Haus „Zum Adler"
Neubrücken- und Bogenstrassen-Ecke.

Verkaufsstelle
der
Fleischwarenfabrik
von
B. Linnemann & Co.
Oelde
empfiehlt

Ia Cervelatwurst	1.60
ff. Schinkenplockwurst	1.50
ff. Plockwurst v. 1.20 bis	1.40
ff. Salamiwurst	1.50
ff. Braunschw. Mettwurst	1.20
feinste Thür. und **Braunschweiger Leberwurst**	1.10
feine Leberwurst	0.55
Ia. Thüringer Rotwurst	0.90
feine Rotwurst	0.50
ff. Zungenwurst	1.10
ff. Schwartemagen	0.90
gek. Schinken sehr mild und saftig	1.90
Westf. Schinken, Rauchfleisch etc..	w2a

— Billigste Preise. —
F. Woldering,
Delikatessen, Konserven, Aufschnitt feiner Fleischwaren
Hafenstr. 46. Teleph. 1193.

Der Buchhalter



Herr Hans Köllen, Coblenz a. Rh., Montalenbertstr., schreibt am 14. April: „Ihre Marke, ich hatte schon 2 Räder von Ihnen, hat sich sehr bewährt. Mein 3 Jahre altes Rad ist noch wie neu und von tadellos leichtem Lauf."
Aehnliche Aeusserungen über vorzügliche Beschaffenheit der Roland-Räder gehen täglich ein.
Ich verkaufe die beliebten
Roland-Räder, -Nähmaschinen, -Sprechmaschinen
auch gegen
bequeme Teilzahlung.
Fahrradbestand- u. Zubehörteile in grösster Auswahl zu billigsten Tagespreisen.
— Eigene Reparatur-Anstalt. —
Fritz Ommer
Münster i. W. Fernruf 1167. Hammerstr 38.



Meine Glace-Handschuh-Spezial-Marke
Mary
Erstklassiges Fabrikat in den neuesten mod. Farben à Paar
M. 2.75.
A. Merlin
Spezialhaus für **Handschuhe und Krawatten,**
Ludgeristraße 72.

Krankheitshalber gutgehendes
» Putz-Geschäft «
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Briefe unter A B 3109 an die Gesch. ds. Bl.

Gartenschlauch, guterhalten, zu kaufen gesucht. Offert. mit Längen- u. Preisangabe unter W 63 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *

Stud. ert. Priv.-Unterr. in Latein, Griechisch u. Mathematik. Gefl. Off. u. E F 966 **an die Geschäftsstelle ds. Bl.**

Für unsere **Manufakturwaren-Abteilung** auf sofort oder 1. Juni eine tüchtige
Verkäuferin
gesucht, die in dieser Abteilung schon längere Zeit tätig war.
J. Lapp & Co.

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich heute **Samstag, den 27. April, nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle, Kattbagen 22/23, vis-à-vis vom Gasthof zum weißen Lamm folgende Sachen gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigern:
eine Majolika-Schaufenster-Einrichtung, 2 Marmorwagen, eine Ladentheke mit Marmor und Nickel, passend für Metzger und sonstige Metzgereigeräte.
Die Sachen sind gebraucht, aber sehr gut erhalten und können 2 Stunden vorher Katthagen 22/23 besichtigt werden.
Münster i. W., den 26. April 1912.
Theodor Weber
Auktionator, **Hafenstraße 18.** Telephon 1573.

Geldschränke, neuester Bauart, mit panzer, ferner **Mauerschränke, Kassetten** kauft man vorteilhaft direkt aus der Fabrik von †*
A. Neuhauss, G. m. b. H., **Osnabrück,** Kaiserwall 2c.
— Lieferanten vieler Behörden, Banken und Sparkassen. —

„Prüfet Alles und behaltet das Beste!"
Auch Ihre Wahl fällt dann auf
„Kornfranck".

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

In dieser Stelle kosten Anzeigen und Rufer bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. z. 1. Mai z. vm. Clemensstr. 25 I. a4c

2 leere durchgeh. **Mansardenzimmer** mit Wasserleitung auf sofort an einzelne Person zu verm. Näh. **A. Johannknecht,** Kolonialwaren, Ecke Hoppendamm. w3b

Schön möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten. Südstr. 91, III.

Kleimannstraße 3, part.
groß. freundl. möbl. Part.-Zim. mit Morgenk. zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer in ruhig Hause zu vermieten. a3a
Hörsterstraße 25.

Einf. möbl. Zim. in ruh. anständ. Lage zu verm. Näheres Gesch.

2 schön möbl. Zimmer
an bess. Herrn mit Morgent. in der Nähe von beiden Bahnhöfen zu vermieten.
Hansaring 27, 1. Etage.

Ein schön möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten.
Antoniusstraße 22, part.

2 möblierte Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermiet. * Schillerstr. 34, part. r.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. **und ein einzeln. Zimmer** mit Pension zu verm.
Judefelderstraße 2.

Elegant möbliertes großes
Wohn- und Schlafzimmer
am Prinzipalmarkt zu vermiet. Nähere Geschäftsstelle. b(2a

Wohnung,
5 Zimmer u. Zubeh., der Neuz. entspr. einger., zum 1. Juli od. früher an ruh. Leute für 750 Mk. zu vermieten. Finkenstr. 20, II.

Auf Mauritz
2. Etage, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör zum 1. Juli zu verm. * Friedenstraße 19.

Theizingstraße 2 a
Laden oder Büroraum mit dahinter liegendem großen Zimmer zum Preise von 400 Mark zu sofort zu vermieten. Näh. Architekt **Weinmann,** Hornstraße Nr. 22. *

Windthorststraße 8
1. Etage
für Wohnung od. Büro
mietfrei, Preis 2600 Mark einschließlich Heizung usw., ferner
Laden,
5 Schaufenster, 2 große Keller, auch für Büro geeignet.
Dr. Hoelkenbein.
Rechtsanwalt.

2 große herrschaftliche
Etagen,
schöne Lage mit Garten, auch evtl. Stallung, auf gleich oder später zu vermieten. Näh. **W. Sander,** Schwelingstr. 14. a3b

Hochherrsch. 1. Etage,
Coerdestr. 17, 5 Zimm., Küche, Bad, Veranda, 3 Mans., 2 Keller; **dieselbe Etage,** 6 Zim. mit 4 Mans. versetzungshalber sofort od. später zu vermieten.
Näheres Hoyastraße 25.

Fortzugshalber sof. oder später 2. herrsch. Etage, 3 Min. v. Centraldahnhof z. verm., 6 Wohnräume, Küche, kompl. Bad, 2 Mansarden, alles mit Centralheizung, elektr. u. Gasanlage, Warmwasser i. Küche u. Bad. N. Achtermannstr. 11 pt. u. 2. Etg. w3c

Wohnungen
billigst zu vermieten zu sofort oder später:
Dahlweg 29 I
Staufenstraße 20 I a4b
Dahlweg 31 II.
per 1. Oktober:
Brüderstraße 20
(Ganzes Haus)
Dahlweg 31 I
Dahlweg 29 II.
Näh. zu erfragen: **Kontor,** Hammerstraße 2.

Im Südviertel, Nähe der Josefskirche, geräum. **2. Etage** u. eine **Oberwohnung,** je 5 Zimmer, Küche, Badezim., Mans., Vorratsk., Kellerräume, Waschk., Trockenb., Bleiche, Gasanl., sofort zu vermieten. Näh. **Dreyer,** Georgstr. 8. Tel. 49. *

Stallung für 4 Pferde mit Burschenstube zu vermieten. b(3a
Dodostraße 18.

Schön gelegene Part.-Wohnung (Kreuzviertel) Nähe der Promenade, 4 Zimmer, Küche, Veranda u. Zubehör f. sof. od. spät. zu vermieten. Näheres Aug. Rolef, Markt 37. 1a

Hammerstr. 79
2. Etage, 6 Z., Küche, Balk., Bodenz., Nähe d. Josephskirche u. Haltest d. Straßenbahn an ruh. Fam. z. Okt. zu vm. N. Hammerstr. 79 pt. a3a

Im Einfamilienhaus Südstraße 93
Küche, 2 Zimmer u. Mansarde sofort oder später an ruhige Mieter zu vermieten.
Näheres daselbst.

In einer Industriestadt des Münsterlandes, in bester Lage, an der Hauptstraße und an einer Kirche gelegen, ist ein schön., gr.
Laden
mit großem Schaufenster nebst Wohnung zu vermieten. Besonders günstig für Schuhmacher usw. t3c
Offerten unter A B 3031 an die Geschäftsstelle dies. Blattes

Schönes, modernes Ladenlokal
mit dahinterliegend. Zimm. an belebter Hauptstraße in Münster i. W., geeignet f. Hut- und Schirmgeschäft, auch als Filiale sehr geeignet, ist für sofort od. spät. unter sehr günst. Beding. zu verm. Off. u. **B 2866 an A. Rolef,** Markt 37.

Großes Ladenlokal,
seiner Lage wegen geeign f. Eisenwaren- od. ähnliches Geschäft, in ein, zu errichtenden Neubau zu Oktbr., evtl. früher, unter günstig. Bedingungen zu vermieten. Offerten u. **Z 2865** an **Aug. Rolef,** Markt 37. *

Einfamilienhaus
mit schönem Obst- und Ziergarten, neben der Kapuziner-Kirche gelegen, zum 1. Oktbr. zu verm. Besichtigung von 10 bis 11 Uhr morgens. Preis 700 Mk. Näh. Kapuzinerstr. 12.

Ladenlokal
mit Zimm., evtl. m. Wohnung, in bester Lage der Hammerstr. z. vm. Näh. Central-Ztgs.-Bureau.

Gesuchte Wohnungen

Eine einzelne brave Person sucht in einem ruhigen, besseren Hause
2 Zimmer,
Küche, in der Nähe Lamberti bevorzugt. Off. m. Preisangabe unter **K K 951** an die Gesch.

Für Schülerin einer höheren Lehranstalt wird
Pension
in guter Familie gesucht. w3a
Off. u. **S S 3105** a. d. Gesch.

Einz. Dame sucht ein leeres Zimmer mit kl. Nebenraum, am liebsten mit Aussicht nach der Promenade. Offerten unter **P P 956** an die Geschäftsst.

Zum 1. Juli von 2 ruhigen Einwohnern **2 Zimmer** zu mieten gesucht. **Frau Paland,** Hoppendamm Nr. 5.

Brautpaar sucht Wohnung v. 2 Zim. u. Küche m. Zbh. zum 1. Juni od. 1. Juli. Mauritzviertel bevorz. Pr. bis 300 M. Off. u. **B C 963** an die Gesch.

Gutgehendes Obst-, Gemüse- und Kolonialwaren-Geschäft m. Wohnung, Mittelp. der Stadt, per 1. Juni zu mieten oder kaufen gesucht. Off. u. **C D 925** an die Gesch. ds. Bl.

Zu Septbr./Oktbr. 1912 wird in der Nähe der Bahn
geräumige Wohnung
mit angrenzenden Büroräumen zu mieten gesucht und erbitte Angebote unter **S T 939** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Herrsch. Etage, Nähe Neupl., Kreuzviertel od. Agidiitor zu Okt. od. April, eventl. daselbst Bauplatz für Einfamilienhaus gesucht. Angeb. u. **T T 959** an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Tüchtig. Mädchen
für Küche und Haus gesucht für Mai und Juni. Vorstellung mit Zeugnis 3—5 Uhr nachm.
Frau von Reese, a3c
Gartenstraße 23 a, 1. Etage.

Modes!
Suche für sofort zur Aushülfe 2. evtl. angeh. 1. Arbeiterin.
Gefl. Offerten unter **G H 3076** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiges, properes, kathol.
Zweitmädchen
gesucht, welches schon in bess. Hause gewohnt hat. Gefl. Off. u. **R R 3065** an die Gesch. *

Suche zum 1. Juli ordentl.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit in einem Hotel-Restaurant. Off. unter **H J 3077** an die Gesch.

Für ein kleines Hotel wird ein tüchtiges
Küchenmädchen
gesucht, sowie ein jüngeres **Mädchen** für die Zimmer und leichte Hausarbeit auf sofort. Offerten unter **R S** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche per sofort ein freundl.
junges Mädchen
für Büfett und zum Bedienen der Gäste.
Union-Hotel, Paderborn.

Zum 1. Mai ein 15—16jähr. **Morgenmädchen gesucht.** Finkenstraße 9, I. Et.

Für ein junges Mädchen wird Stelle bei Kindern und leichte Hausarbeit gesucht, für sofort bei bess. Herrschaft.
Näh. Wankelgasse 2, oben.

Frau zeitweise zu Kindern gesucht.
Mecklenbeckerstraße 49.

Stundenmädchen
für einige Stunden nachm. ges. Büt 10 part.

Suche für mein Hotel- u. Rest.-Küche ein
Mädchen
zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes zum 1. Juli.
Off. unt. **S 2 952** a. d. G.

Suche zu sofort oder später ein tüchtiges, kath. w2a
Mädchen,
welches die bürgerliche Küche durchaus versteht und alle Hausarbeit verrichtet.
Off. mit Lohnangabe unter **R R 3104** an d. Gesch.

Bess. Mädchen in kinderl. kl. herrsch. Haush. ges. **Gelegenheit** Kochen zu lernen. Off. u. **W W 960** an d. Gesch.

Wegen Verheiratung d. jetz. zu Juli zuverlässiges w2a
Mädchen
für Küche und Haus nach Hamm gesucht.
Näh. Erphofstraße 34, unten.

Aufwartemädchen
für die ersten Morgenstunden sucht Herr (Josefsviertel).
Off. u. **Z 3 961** a. d. Gesch.

Zu sofort ein Mädchen
für Küche u. Hausarb. gesucht. Guter Lohn und Behandlung. Ebenfalls ein **Mädchen** zur Erlernung der Küche, schlicht um schlicht. Off. unter **R R 3101** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht
zwei tücht. Mädchen für Küche und Hausarbeit in eine Bahnhofsrestauration. Lohn monatl. 25 Mk. Denselben ist auch Gelegenheit geboten, die Küche zu erlernen. Off. u. **M M 3100** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Mädchen,
14—16 Jahre, für leichte Hausarbeit sofort gesucht. a2a
Krummestraße 7—10.

Braves, ält. Mädchen
für kl. Haushalt (ohne Kinder) zum 1. Juni gesucht.
Frau Rosenberg,
Spiekerhof 35—36 2 Treppen.

Suche für sofort od. 1. Mai
junges Mädchen
für Kaffeewirtschaft. Auskunft Hansaring Nr. 12 im Laden

Zum 1. Juni i. kl. herrschaftl. Haushalt selbständige
Köchin gesucht.
Off. u. R R 957 an die Gesch.

Suche per 15. Mai für einen Privathaushalt ohne Kinder in Düsseldorf *
Mädchen,
welches selbständig kocht und etwas Hausarbeit übernimmt. Wäsche aus dem Hause. Hoher Lohn. Zu melden Münster, Windthorststraße 7, 1. Etage.

Ältere erfahrene
Zweitpflegerin
zum 1. Juli evtl. 1. August nach Bad Oeynhausen gesucht. Meldungen mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften an *
Frau Kühne,
Bad Oeynhausen, Bahnhofstraße Nr. 20.

Auf ein Rittergut im Münsterlande in der Nähe einer Kreisstadt wird zum 1. Juni eine zuverlässige, ältere, kathol.
Haushälterin
gegen hohen Lohn gesucht. Angebote unter **R R 3062** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sofort gesucht für kl. herrsch. Haushalt wegen Erkrankung ein
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Winkelstraße 21, unten.

Krankheitsh. suche per sofort od. sob. als möglich ein braves, kräftiges, gesundes
kath. Mädchen
für alle Hausarbeit. Kochen kann mit erlernt werden.
Frau B. Kloppenborg,
Kuhstraße 4.

Für gleich od. 1. Mai braves **Mädchen** in kinderlos. Haushalt gesucht. Südstraße Nr. 53.

Zum 1. Mai junges
Mädchen
zur Aushülfe gesucht.
Schulstraße 41.

Für dortigen Platz suchen wir für unsere Spezial-Fabrikate **glasierter Dachziegel** einen tüchtigen, äußerst gewandten, bestens eingeführten *
»» Vertreter. ««
Pet. Odendahl & Cie.
Dampfziegelwerke,
Monheim, Rheinland.

Tüchtiger
Nähmaschinen-Mechaniker
gesucht. Ausführlich gehaltene Bewerbungen werden unter **En. 2028** an **Invalidendank, Annoncen-Expedition Essen, erbeten.**

Zwei Schneidergesellen
auf sofort gesucht. w3a
Arndt, Klein-Reken.

100 M. monatl. u. mehr
können Sie nebenbei verdienen d. d. Verkauf von Zigarren an Kollegen, Wirte usw.
Weidemann & Co., Hannover, Zigarren-Groß- u. Versandhaus.

Vertreter,
welcher bei Baugeschäften gut eingeführt ist, sofort ges. w2a
Offerten u. **Ks 7162** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Buchdruckerlehrling
zu Ostern unter günstigen Bedingungen gesucht.
Buchdruckerei Beermann,
Rheine i. W. a*

2 tüchtige
Bau- u. Möbelschreiner
gesucht.
Mersch & Schild,
Erkenschwick b. Recklinghausen, Baugeschäft und Möbelschreinerei.

Stellmachergeselle
ges. Engelstr. 65. b(2a

Katholischer
Landwirtschafts-Eleve,
mit **prakt. Vorkenntnissen** ohne gegenseitige Vergütung zu **sof. gesucht.**
Rittergut Stovern
b(2a bei Salzbergen.

Ein tüchtiger, nüchterner
Kupferschmiede u. Klempnergeselle
für dauernde Arbeit auf sofort gesucht. **Casp. Rickert,**
a3b Billerbeck i. W.

Erfahr. Monteur
f. Gas- u. Benzin-Motore, sowie
ein Dreher,
die an sauberes Arbeiten gewöhnt sind, **sofort** gesucht, gegen guten Lohn. a3c
Motorenbau H. Thielker,
Münster i. W., Friedenstr. 6.

Tüchtiger, nicht zu jung. Kontorist, dem daran liegt dauernde w5d
Vertrauensstellung
zu erlangen, möglichst zum sofortigen Eintritt gesucht von
C. Bispinck & Bauer,
Horstmar i. Westf., mech. Weberei.

Reservist oder junger Mann, 15—34 Jahre alt, welcher Lust hat Diener zu werden, gesucht. Angebote sub **K O 3900** an **Rudolf Mosse, Köln.** a3b

Suche z. 1. Mai oder Mitte Mai einen **tüchtigen**
Schmiedegesellen
für dauernde Arbeit.
Anton Thomas, Billerbeck.

Tücht. Schreinergesellen für bessere Möbel gesucht. *
H. Kosmann, Telgte.

Ein tüchtiger katholischer
Schmiedegeselle
auf sofort oder später für dauernde Arbeit und guten Lohn gesucht.
Schmiedemeister Jg. Erpenbeck, Glandorf, Bez. Osnabrück.

Zwei tüchtige
Tischlergesellen
auf sofort gesucht.
Cl. Konermann, mech. Tischl., Ibbenbüren i. W.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen einen jüngeren
Schmiedegesellen.
Ant. Biermann, Schmiedemstr., Billerbeck i. W. *

Zuverlässiger Müller
für Kundenmühle per sofort od. später gesucht.
E. Schulte, Welver.

Lehrling
(kath.) mit guter Schulbildung per sofort gesucht. Kost und Logis im Hause.
Eduard Lönne, Lippstadt, Herren-Moden-, Maß- und Konfektions-Geschäft.

Ein junger r4b
2. Brenner
oder kräft. **Lehrling,** kath., für landw. Hefebrennerei alsbald gesucht.
J. Honsel,
Büngern b. Rhede i. W.

Kath. Schmiedegeselle
auf dem Lande sofort für dauernde Arbeit gesucht. Off. unt. **G H 3095** an die Gesch. *

Suche für sofort oder zum 1. Mai einen älteren erfahr.
Bäcker- und Konditor-Gehülfen. Derselbe muß selbständig arbeiten können.
Bernh. Deltermann,
Gelsenkirchen, Florastraße 39.

Kräftiger, durchaus nüchterner
»» Arbeiter ««
auf sofort gesucht.
Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Banklehrling
gesucht. Off. unter **T T 3106** an die Geschäftsstelle.

Junger Bäckergeselle
sofort gesucht. Wolbeckerstr. 63.

Privatgehülfe
beim Landratsamt Beckum auf sofort gesucht. Gute Handschr. und Maschinenschr. erwünscht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind tunlichst sofort an das **Landratsamt Beckum** zu richten.

Suche sofort od. später einen jungen *
Bäckergehülfen.
Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in der Konditorei auszubilden. Angenehme Stellung, keine Nachtarbeit.
H. Droste, Damme i. O.

Gutbezahlte, entwickelungsfähige
Reisestellung
ist an fleißigen, vollständig vertrauenswürdigen Herrn zu vergeben, der mit der
Landbevölkerung
ist an fleißigen, vollständig verlenburg, Warendorf, Lippstadt, Beckum, Hamm und Soest möglichst schon einigermaßen bekannt ist und gut mit ihr umgehen kann. Die Position ist mit **festem Gehalt, Reisespesen und Provisionen** dotiert und bietet die **besten Aussichten zur Erlangung einer dauernden, befriedigenden Existenz.** Vorkenntnisse nicht erforderlich, da gründl. Einarbeitung gewährt wird. Angebote u. **K K 3098** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge, kath.
Anstreichergehülfen
sofort gesucht. **Heinrich Goldstein, Nordwalde.**

Zum 1. Mai suche tüchtigen, soliden *
»» Baumeister, ««
der alle landw. Arbeiten versteht, gegen hohen Lohn. Vorstellung erwünscht.
Alois Ridder,
Gut Groß Opholt bei Bluyn, Kreis Moers.

Anstreichergehülfen ges.
Joh. Quintus, Rheine i. W., Anstreichermeister. *

Tüchtiger Vertreter
für kandierten Kornkaffee einer bedeutenden Aktiengesellschaft u. Back- u. Puddingpulver neugegr. leistungsfähiger Firma p. sofort gesucht. Gefl. Angebote mit Angabe von Referenzen u. **J J 3097** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *

Gesuchte Stellen

Erfahr. Büglerin sucht Kundschaft außer dem Hause. Zu erfragen Herrenstraße 16.

Junges Mädchen aus guter Familie findet in feinem **Spezial-Geschäft** bei sofortigem Verdienst Stellung als
Lehrmädchen oder Volontärin.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein Mädch., 20 Jahre, kath., in Küche u. Hausarbeit eines gut bürgerl. Hauses erfahren, **sucht Stellung**
zum 1. Juni. Adresse zu erfahren in der Gesch. d. Bl.

» Kontoristin, «
in allen Kontorarbeiten erfahr., sucht zum 1. Mai anderweitige Stellung bei mäßigem Gehalt. Off. u. **J G 928** bef. Gesch.

Besseres junges Mädchen
sucht Stelle als Stütze oder zu Kindern. Offerten unter **E E 946** an die Gesch. w2b

Suche Stelle
für Lald oder später als Fräulein oder Stütze, bin in Küche und Haushalt schon ziemlich erfahren u. sehr bewandert im Nähen u. Plätten. Off. u. **A 2923** an **A. Rolef,** Markt 37.

Junges Mädchen
welches nähen kann, sucht Stellung bei größeren Kindern in herrschaftlichem Hause z. 1. Mai oder später. Offerten unter **H J 949** an die Geschäftsst.

Suche für 17jähriges, **kräftiges Mädchen** (Waise),
Stellung
bei kath. Herrschaft, wo dieselbe Gelegenh. hat, die Küche zu erlernen. Näh. Meppenerstr. 2. II.

Köchin
oder Stütze, 24 Jahre, sucht Stellung am liebsten Umgegend von Münster. Habe 1 Jahr herrschaftliche Küche gelernt. Eintritt kann sofort erf lgen. j3a
Off. u. **P P 3103** a. d. G.

Besseres Mädchen, kath., das selbst **kocht,** sucht Stelle auf sofort. Näh. Margarethenstraße No. 17, part.

Witwe sucht f. 15jähr. Tocht. Stellung b. Kind. od. f. leichte Hausarb., am liebst. v. draußen. Gute Behandlung Bedingung Näh. in der Gesch.

Junges Mädchen
sucht Stelle für Küche und bess. Kolonialwaren-Geschäft. Land oder Landstädtchen bevorz. Off. unter **B C 3110** an die Gesch.

Witwe, kath., 50 Jahre alt, ohne Anhang, sucht Stelle als
Haushälterin
bei einz. Herrn (Geistl. bevorz.), evtl. auch bei älterem Ehepaar. Offerten unter **H O 10 postlag. Borken i. Westf.**

Junges kräft. Mädchen,
kath., Haushaltungspens. gew., kann kochen, nähen, Handarb., alle Hausarb., **sucht** Stellung als Stütze oder dergl. Fam.-Anschluß. Ang. unt. **2 2 3099** an die Gesch. ds. Bl. *

Propere kräftige Frau sucht Kundschaft zum Waschen. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Büfettfräul. sucht Stelle
auf sofort od. später. Offerten unter **F G 967** an die Gesch.

Jg. Mädch., welches sich z. Z. in der bess. Küche weiter ausb., sucht Stelle als Stütze in herrschaftl. Haushalt, wo Dienstmädchen gehalten wird; selbiges ist auch im Nähen sehr bewand. Off. unter **M M 953** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge Dame sucht für nachmittags **Beschäftigung** in leicht.
schriftl. Arbeiten.
Off. u. **T T 920** an die Gesch. *

Zum 1. Juni sucht ein älteres
kath. Mädchen Stellung
für Küche u. Hausarbeit. Off. unter **R O 935** an die Gesch.

Hausdiener, a2b
in Hotelbetrieb tätig gewesen, gute Zeugnisse, sucht sofort Stellung. Off. unt. **W Z 3088** an die Gesch.

Kaufm., selbst. gewesen, sucht Stell. als **Kontorist** od. Buchhalter, evtl. auf halbe Tage. Off. **u. V 2900 an A. Rolef,** Markt 37. a2b

Ordentl. Mann, unverh., 27 J. alt, sucht Stelle als Kutscher oder Lagerarbeiter. w2b
Näh. in der Geschäftst.

Hoteldiener,
26 Jahre, m. g. Zeugn., statt. Erscheinung, sucht sofort oder später Stell. Offerten unt. Z 2915 an **A. Rolef,** Markt 37. a2b

Müller,
kath., durchaus selbständig, sucht auf sofort Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. T K 45 postlag. Emsbüren.

— Chauffeur, —
staatlich gepr., mit guten Zeugnissen, sucht bald Stelle. Off. u. **O O 3102** an die Gesch. *

Brautleuten

liefert in bekannt soliden, besten Qualitäten, zu denkbar billigsten Preisen bei grosser Auswahl, reeller, prompter Bedienung:

Oberbetten, Steppdecken, Plumeaux, Kissen, Roßhaar- und Kapok-Matratzen, Jacquard-Wolldecken, Kamelhaardecken, Eisen- u. Messing-Bettstellen, Bettücher und Kissenbezüge

verschiedener Ausführung, in Hausmacher-, Bielefelder- und Württembergischen-Leinen.

Theodor Cloer, Münster i. W.

— *Spezialhaus für Brautausstattungen.* —

Muster sowie Kataloge stehen franko zur Verfügung.



Panama

2 Spezial-Marken: **Hüte**

Echt **8.50** Mk. **Wer hier kauft**

imit. **2.80** Mk. **spart Geld.** ::

Münster, Salzstr. 5-6 **Johs. Bracht.**

Gold-Füllfederhalter

nur bewährte Systeme.

E. Schütte

Altersteinweg. Michaelisplatz.

Uhren- und Goldwaren-Filiale zu verkaufen!

Beabsichtige mein Geschäft in einer aufblühenden Stadt Westfalens von ca. 20 000 Einw. zu verkaufen. Etwas Lager muß übernommen werden. Off. u. W W 3107 an die Gesch. d. Bl.

Motorrad.

8 PS, billig zu verkaufen. Clemensstraße 35.

Tapeten-Reste

werden in allen Größen auf Lager abgegeben. j*

A. F. Lücke,

Fernruf 623. Klosterstr. 10.

Extra billiges Angebot.

Damen-Mode-Halbschuhe, Derby, Lackkappe **4,75**

Damen-imit.-Chevreaux-Schnürstiefel, Lackkappe . . **4,90**

Damen-Box-Derbx-Schnürstiefel, Lackkappe stark **6,90**

Herren-imit.-Chevreaux-Schnürstiefel, Lackkappe . . **5,90**

Herren-Box-Schnürstiefel, stark **6.75**

Knaben-Box-Derby-Schnürstiefel, breit, 36-39 . . . . . **7,25**

Mädchen-Boxcalf-Schnürstiefel

27-30	31-35
4,25	**4,90**

Kinder-Box-Schnürstiefel, breit

22-24	25-26
2,70	**3,25**

Kinder- braune echt Ziegen-Knopf- und Schnürstiefel 18-22 **1,75**

Kinder- schwarze Knopf- und Schnürstiefel, breit 18-22 **1,25**

Braune Rindleder-Sandalen

23-26	27-30
1,75—2,00	**2,20**
31-35	36-42
2,50	**3,00**

Schuhhaus Schleiter,

Fernruf 1356. **Bogenstrasse 13.** Fernruf 1356.

Pferde aller Art





Doppelponys, schnelle Zucker, kleine Ponys, für jeden Arbeits-, Geschäfts-, Luxus- und Liebhaber-Zweck

habe fast stets vorrätig, und wenn nicht vorhanden, besorge dieselben schnellstens unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen. Stadtsicher gefahrene Pferde und Ponys.

Alte Pferde nehme zum höchsten Tagespreis in Tausch. Kulanteste Bedienung sichere zu.

B. Terbrack, Pferdehandlung,

Fernsprecher 961 Fernsprecher 961

Schlachthof-Restaurant, Kanalstraße 49.

Brauerei B. H. Franke,

Lütkegasse 5. Telephon 1176.

Mit dem 1. Mai beginne ich mit dem **Abonnement.** Durch Neuanlage und bedeutende Vergrößerung des Betriebes bin ich in der Lage, den weitgehendsten Wünschen gerecht zu werden und bitte ergebenst, mir baldigst diesbezügliche Aufträge zu erteilen.

Neue Eisschränke überlasse ich meinen Abonnenten zum Selbstkostenpreis.

Gleichzeitig empfehle ich vorzügliches **Lagerbier**, hell und dunkel, nach Münchener Art, in Flaschen zu den bekannt billigen Preisen.

Ständigen Flaschenbierabnehmern gebe ich auf die Eispreise noch einen besonderen **Rabatt.**



Tipp Topp Marken

Fahrräder wie: **Presto, Brennabor, Hercules, Torpedo** kaufen Sie billig bei

Ant. Lilienbeck

Hörsterstraße 7.

Spezial-Fahrräder (Versandhausfahrräder) **zu konkurrenzlos billigen Preisen.**

Zubehörteile billigst. — Reparaturen schnell u. gut.

Fernruf 825.

Nur noch 5 Tage!

dann Ziehung der beliebten **Marienburger** 1 Mk. **Lotterie**

Gew. 70000

Marienburger Lose 1 M.

11 Lose 10 Mk.

Gew. 30000

Rote ✝-Lose 1 Mk.

11 Lose 10 Mk.

empfiehlt und versendet

Glückskollekte August Rolef

Münster i. W., Markt 37.

Bei den früheren Ziehungen der **Marienburger Lotterie** fielen **7 Hauptgewinne** in meine Glückskollekte, darunter 1✕ das große Los.

Käse, Holsteiner-Holländer saftige und schnittige Ware, kein Kunstprodukt netto **9 Pfg. nur Mark 3,15;** 9 Pfd. gek. Schweinefleisch M. 2,25 9 Pfd. geräuch. Rippenspeck M. 7,10 9 Pfd. do. Schweinebrust ohne Knoch. M. 6,75 lief. ab hier mit Nachn. **Heinrich Krogmann, Norkorf i. H.** 404. a*

Krieger-Verein Münster

2. Kompagnie.

Samstag, den 27. d. Mts., abends 8½ Uhr:

Versammlung

beim Kameraden Picker, Wolbeckerstraße.

Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Der Hauptmann.

Ev. Männer-Verein

Sonntag, den 28. d. Mts., abends 8 Uhr, im großen Saale des **Centralhofes:**

Familienabend

bestehend aus **Konzert, Gesangvorträgen und Theateraufführungen.**

Programm 10 Pfg. Eintritt frei.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein.

Versammlung am Sonntag, den 28. ds. Mts.

Verein Ost: abends 8 Uhr im Vereinssaal, Schillerstraße: **Vortrag:** „Windthorst". (Arbeitersekretär Holle.)

Verein Überwasser: abends 8 Uhr im Vereinslokal Steinfurterstr. 10: **Familienabend. Vortrag** des Herrn Prälaten Kochmeyer: „Geschichtliches über die Liebfrauenpfarre u. die Liebfrauenkirche".

Krankengeld-Zuschußkasse: Sonntags von 11½—12½ Uhr bei Thomas, Clemensstraße Nr. 31.

Christl. Gewerkschaften.

Versammlungen im Laufe der Woche:

Kartellversammlung, heute (Samstag) abend 8¾ Uhr im Ludgerus-Hospiz, Bült.

Graph. Zentralverband, heute (Samstag) abend 8½ Uhr bei Stegemann.

Zimmerer, Sonntag mittag 12 Uhr bei Thomas.

Schneider, Montag abend 8½ Uhr bei Mackenbrock.

Straßenbahner, Donnerstag abend 11 Uhr bei Holkamp, Hafen.

Herren-Wäsche:

Weisse Oberhemden, Uniformhemden, Zephyrhemden und Perkalhemden in eleganter Ausführung, solider Verarbeitung.

Kragen, Manschetten, Serviteurs, farbige Garnituren.

Aparte Neuheiten in Selbstbindern Schwarze Diplomaten für Smoking, Wollene, baumwoll. u. seid. Herrensocken.

Zimmerli-, Schönherr-u. Osiris-Unterzeuge Reitbeinkleider, Reisedecken, Reiseplaids.

Spezial-Kataloge stehen bereitwilligst u. franko zur Verfügung.

Theodor Cloer,

Münster i. W. *Ludgeristrasse 9.*

Bestecke und Tafelgeräte



Fabrikat der Berndorfer Metallwaren-Fabrik Arthur Krupp, Berndorf.

Grösste und renommierteste Besteckfabrik der Welt.

Tagesproduktion ca. **4500 Dtzd. Bestecke**

Vollkommen weisse und härteste, garant. beste Alpacca-Unterlage.

Garantie für chemisch reinste Silberauflage.

An den Auflagestellen dreifach verstärkt.

Spezialität:

Ausstattungen in sämtlichem Gebrauchssilber für Hotel- und Privatgebrauch.

Lieferung ganzer Silber-Einrichtungen für Restaurants, Pensionen, Casinos usw.

Prima Referenzen von ersten Behörden, Hotels, Restaurants stehen gerne zur Verfügung.



Passendstes Hochzeits-Geschenk.

Gustav Emmrich

Prinzipalmarkt 45-46. **Fernruf 50.**

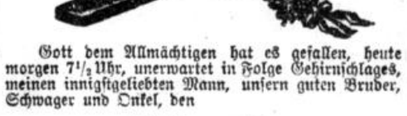
Gute Möbel und Dekorationen in schönen und zweckentsprechenden Formen kaufen Sie zu angemessenen Preisen in der ältesten Kunsttischlerei Westfalens.

B. Rincklake,

Kunsttischlerei und Innendekoration.

Münster i. W., Rothenburg 14.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 7½ Uhr, unerwartet in Folge Gehirnschlages, meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel, den

Waffenmeister

Wilhelm Bertram

im Königl. Kür.-Regt. von Driesen (Westf.)

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Münster, den 26. April 1912.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Elwine Bertram geb. **Ellers.**

Die Beerdigung findet statt am Montag, 29. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Garnison-Lazarett aus.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen ½8 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten, lieben, unvergeßlichen Vater, Bruder, Schwager u. Onkel, den

Kaufmann

Anton Borgmann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb plötzlich und unerwartet, infolge Herzlähmung, jedoch wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, im 72. Lebensjahre.

Seine teure Seele wird der christlichen Fürbitte und besonders den Priestern beim hl. Meßopfer empfohlen.

Münster i. W., den 25. April 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. April, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Judefelderstr. 39, aus, das feierliche Seelenamt am Montag, den 29. April, vormittags 8½ Uhr, in der Liebfrauen-Pfarrkirche.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Lichtspiel-Haus

Münster, Salzstraße 25.

Ab heute das neue **Riesenprogramm.** u. a.:

Der Tod als Passagier

2-Akter.

Beginn der Vorführung 2 Uhr nachmittags.

Kaiserhof.

Jeden Sonntag **Konzert** im Wintergarten. Ausgef. von ersten Kräften der Infanterie-Kapelle.

Ergebenst

O. Försterling.

Bringe meinen Sommergarten in empfehlende Erinnerung.

Männergesangverein „Euphonia"

Sonntag, den 28. April 1912:

Ausflug

(Sudmühle, Eggers). Abf. 6,17 früh. a2b

Die Herren passiven Mitglieder sind frdl. eingeladen.

Der Vorstand.

Rest. Zum Kiepenkerl.

Spiekerhof 44—46.

» Spezial-Ausschank «

der Germania-Brauerei.

Guter bürgerlicher Mittags- u. Abendtisch.

Suppe, 1 Gang und Dessert nach Wahl im Abonnement 70 Pfg.

Reichhaltige Abendkarte.

— Café-Restaurant —

Schwarte

— (Inhaber **F. Schild**). —

Sonntag großes

Künstler-Konzert.

Eintritt frei. a2a

Anfang 3½ Uhr: Ende 7 Uhr.

Angenehmer Familienaufenthalt.

Kgl. Schlossgarten.

Sonntag, d. 28. April, nachm. 3½ Uhr

Großes Militär-Konzert.

Direkt.: **O. Krüger.**

NB. Bei ungünstiger Witterung im Saale. a2a

Stadt-Theater.

Samstag, d. 27. April, 8 Uhr: **Die versunkene Glocke.** Ein deutsches Märchendrama von Hauptmann. Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 28. April, 3¼ Uhr: Fremden-Vorstellung. — **Ermäßigte Preise.** — **Der Freischütz.** — Romantische Oper v. Weber.

Abends 7½ Uhr: — **Frühlingsluft.** — Operette v. Strauß. Erhöhte Preise.



Münster, Neuplatz.

Theater Schmidt

Erstkl. Kölner Possen- u. Operetten-Ensemble

Direktion: **Math. Schmidt.**

Größtes und vornehmstes Unternehmen in diesem Genre.

Gustav Esser **„Tünnes".**

Heute Samstag, 27. April, abends 8 Uhr: **Eröffnungs-Vorstellung.**

Tränen werden gelacht. **Ueberall kolossaler Erfolg.**

Tünnes auf dem Witwenball. Operettenburleske in 3 Akten.

Preise der Plätze:

An der Abendkasse: Gallerie Mk. 0.50, 2. Platz Mk. 0.75, 1. Platz Mk. 1.20, Sperrsitz Mk. 1.50 u. Sessel Mk. 2.—. **Ermäßigter Vorverkauf** in der Zigarrenhandlung des Herrn Wilh. Schuster, Bogenstr. 10 und Filialen, Prinzipalmarkt 20, Ludgeristr. 72, Salzstr. 35, Warendorferstr. 11, Steinfurterstr. 23 u. Sonntags v. 2 Uhr ab an der Theaterkasse. 1. Platz Mk. 1.—, Sperrsitz Mk. 1.25 u. Sessel Mk. 1.75. — **Kinder** zahlen **nur in den Nachmittags-Vorstellungen** ermäßigten Eintritt. — Militär **ohne** Chargen zahlen die Hälfte.

Textbücher sind bei den Billeteurs und an der Kasse zu haben.

Täglich abends 8½ Uhr Vorstellung.

Sonntags nachmittags Anfang 5 Uhr **Extra Fremden-Vorstellung.**

Die Nachmittagsvorstellungen sind ungekürzt und ebenso reichhaltig wie die Abendvorstellungen.

Restauration im Theater.

Sonntag, den 28. April 1912, Anfang 5 Uhr

Jeder muß lachen. **Fra Diavolo oder** **Der Gipfel des Humors.**

Tünnes und Schäl Die lustigen Vagabunden.

Abends 8½ Uhr: **Tünnes auf dem Witwenball.**

Montag, den 29. April, abends 8½ Uhr: **Ein dreieckes Verhältnis.**

Näheres durch Tageszettel.